

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1936**

93 (21.4.1936) Zweites Blatt

„Tag der Luftwaffe“

Zum 21. April

Die neue deutsche Luftwaffe hat von Anfang an, dank der tatkräftigen Initiative des Generals der Flieger General Göring, an die ruhmreichen Taten der deutschen Flieger im Weltkrieg angeknüpft und so eine geistige Brücke aus der Vergangenheit in die Gegenwart geschlagen.

Genau wie die Marine am 31. Mai ihren Ehrentag, den Tag von Stagarat, feiert, an dem sie in der Reichshauptstadt die Wache vor dem Ehrenmal und die übrigen Wachen stellt, ist seit dem vergangenen Jahre der Tag der Luftwaffe eingeführt worden. Die Wahl des 21. April ist eine bewusste Anknüpfung an den Weltkrieg. An diesem Tage des Jahres 1918 fiel Rittmeister Manfred Freiherr von Richthofen, der Begründer der Taktik des Geschwaderkampfes und das große Vorbild deutschen Fliegertums. Der Tag der Luftwaffe ist seinem Gedächtnis geweiht. An seinem Grabe auf dem Alten Garnisonfriedhof in Berlin halten junge Flieger der neuen Luftwaffe die Ehrenwache. Flieger und Flaktruppen beziehen am gleichen Tage die Wachen nicht nur in Berlin, sondern an allen Standorten, wo Flieger stehen. Was die Fliegerhelden des Krieges uns vorlebten, soll unergessen bleiben, und der Geist der Nachfolger ihrer Waffe soll ihrem Geist gleichen. Das ist der letzte tiefste und schönste Sinn des Tages der Luftwaffe.

Darüber hinaus ist aber in der Reichshauptstadt noch eine besondere Fliegerereignis geplant. In Neutempelhof, also in Sicht des größten Lufthafens Deutschlands, des Luftkreuzes von Europa werden 16 Straßen nach gefallenen oder verstorbenen Kriegsfliegern benannt werden, um auch auf diese Weise ihre Namen der Nachwelt zu überliefern. Ruhmgekrönte Namen sind es, die hier vereint werden, Richthofen, Boelde, Immelmann, Höppner, der der kommandierende General der Luftstreitkräfte im Kriege war. Weiter finden wir Hauptmann Klein, Major Leonhardt, Oberleutnant Löwenhard, Leutnant Bock, dessen Flugzeug bereits 1917 das Hakenkreuz trug. Leutnant Rumen, der von Beruf Dachdecker war und aus dem Mannschaftsstand zum Offizier befördert wurde und den Pour le Merite erhielt, Leutnant Baumer, neben Udet, der namhafteste deutsche Kunst- und Sportflieger, Leutnant Gontermann, Oberleutnant Wolff, Oberleutnant Thun, Leutnant von Eshwege, der „weiße Adler von Pangasinan“ an der Mazedonienfront, Leutnant Schreiber und Jagatzenkapitän Straßer, der als Führer der Marineluftschiffe am 5. August 1918 bei einem Antritt auf England fiel.

Sie alle waren Ritter des Ordens Pour le Merite. Wie sehr sich die Flieger im Kriege ausgezeichnet haben, zeigt allein die Tatsache, daß nicht nur die Kampfflieger, sondern auch neun Flugzeugbeobachter den Pour le Merite wegen ihrer Verdienste erhalten haben. Das dem genialen Organisator der Luftwaffe während des Krieges, dem Stabschef Oberst Thomsen, eine Ehrengabe zuteil geworden ist, daß sein Relief in den Feldherrnfries am neuen Reichsluftfahrtministerium in der Leipziger Straße aufgenommen wurde, sei besonders erwähnt.

Der Tag der Luftwaffe ist für alle Deutschen eine ehrenvolle Verpflichtung zur Dankbarkeit für die Gefallenen des Krieges und zur Mithilfe für die, die berufen sind, ihre ruhmvolle Tradition fortzusetzen.



Zu Richthofens 18. Todestag.

Am 21. April 1918 fiel Manfred Freiherr von Richthofen, Deutschlands erfolgreichster Kampfflieger an der Westfront. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Anfall bei der Abfahrt der Panzertruppen

Berlin, 20. April. Bei der Abfahrt des Panzerregiments 6 von der Parade geriet in der Vertuer Straße in Charlottenburg ein Tank auf den Straßenbahngleisen ins Rutschen. Dabei wurden vier auf dem Fahrdamm fahrende Schüler verletzt, davon erheblich zwei. Reichsminister Dr. Goebbels hat als Gauleiter von Berlin sich sofort über das Befinden der Verletzten Bericht erstatten und den verletzten Schülern und ihren Eltern die Hoffnung auf baldige Genesung aussprechen lassen.

Die Rede des Stellvertreters des Führers bei der Vereidigung der politischen Leiter

München, 20. April. Bei der feierlichen Vereidigung der politischen Leiter hielt der Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß folgende Rede:

„Deutsche Männer u. Frauen! Deutsche Jungen u. Mädchen! Ihr seid allerorts in Deutschland angetreten, den Schwur auf den Führer zu leisten. Ihr hier in München legt Euer Treuegelöbniß ab auf dem königlichen Platz angesichts der Gefallenen, die in ihren Ehrentempeln Wache halten am Braunen Haus. Wir senken die Fahnen. Wir gedenken in Ehrfurcht der Gefallenen vom 9. November, gedenken eines Horst Wessels, eines Herbert Norus, eines Wilhelm Gustloff und all der vielen anderen, die ihr Leben ließen für Deutschland. Unser Trost ist die stolze Gewißheit: sie starben nicht umsonst. Sie gingen in den Tod, auf das Deutschland lebe und Deutschland lebe! Solange aber Deutschland lebt, lebt auch ihr Name in Deutschland.“

Die Fahne hoch! Wir wenden unsere Gedanken dem Manne an seinem Geburtstag zu, der Symbol geworden ist für das Leben unseres Volkes, für seine Lebenskraft, für seinen Lebenswillen. Er ist zugleich zum Symbol geworden für den tief innerlichen Friedenswillen unseres Volkes. Unser Geburtstagswunsch ist, daß all sein rastloses Schaffen, all seine Sorgen um unser Volk auch künftig begleitet ist vom Segen Gottes und gelohnt wird durch immer neue Erfolge — daß insbesondere Erfolg haben möge, sein Ringen um den Frieden. Unsere Wünsche für ihn sind damit Wünsche für unser Volk und für unsere Nation.

Jeder von Euch, der nun durch seinen Eid hinzutritt zur Führerschaft Adolf Hitlers, sei sich bewußt: Nicht die Rechte sind das Wesentliche an Eurem Kampf, das Wesentliche sind die Pflichten. Die Rechte sollen nur dazu dienen, Euch die Ausübung Eurer Pflichten zu erleichtern. Nicht die Uniform, nicht die Abzeichen sind das Wesentliche, sondern wesentlich ist das Herz darinnen, wesentlich ist der Charakter.

Nicht der Titel, nicht der Rang, nicht die Abzeichen schaffen Euch die wahre Autorität, sondern Eure Haltung und die Frucht Eures Wirkens schafft Euch die wahre Autorität. Die höchste Autorität, die je einer in Deutschland besaß, schuf sich ein Mann ohne jeden Titel, ohne jeden Rang, ein Mann im schlichten braunen Rock, ein Mann, der nur eines war und nur eines ist: Führer! Führer in seinem Wesen, Führer in seiner Haltung, Führer in seinem Verantwortungsbewußtsein, Führer in der Hingabe an sein Volk. Niemand kann sagen, das Schicksal hätte es diesem Mann leicht gemacht, aufzusteigen zum Führer seines Volkes. In früher Jugend, allein im Leben stehend, ohne Menschen, die ihn förderten, ohne Geld, das ihm helfen konnte, als junger Arbeiter auf das Unverständnis seiner Umgebung stoßend, ein Soldat des Weltkrieges wie Millionen, ein Machtsloher inmitten des Unsinnes der Revolution, ein politischer Führer ohne Gefolgschaft, ein Kämpfer für sein Volk, gegen den alle Mittel der Beeinflussung dieses Volkes standen, gegen den bis zum Schluß stand die reale Gewalt der Machthaber.

Und trotz allem: die Führerpersönlichkeit setzte sich durch!

Jeder von Euch hat es leichter, denn Ihr tretet ein in die allumfassende politische Organisation, die der Führer schuf, die den Erfolg auf ihrer Seite hat. Alles, was einst gegen den Führer im Innern wirkte, wirkt heute für ihn und damit auch für Euch, Seine Autorität stärkt Eure Autorität. Er zeigt Euch dessen würdig, seid Euch aber auch bewußt, daß die Haltung jedes Einzelnen von Euch wiederum zurückwirkt auf die Autorität des Führers. Eure Haltung, Euer Wirken ist wesentlich für die Stimmung im Volke, für die Bereitschaft des Volkes, freudigen Herzens dem Führer zu folgen. Seid Ihr vorbildlich, so erleichtert Ihr dem Führer sein Wirken und sein Leben, seid Ihr schlechte Unterführer, erschwert Ihr es ihm. Ungeheuer laftet das Amt auf dem Führer — wir wollen alles tun, es ihm zu erleichtern. Ihr tragt die Verantwortung für die Haltung des Volkes in Eurem Bereich! Ihr seid verantwortliche Führer, keine parlamentarischen Führer. Jeder von Euch soll Vorbild sein, wie einst Adolf Hitler Vorbild war und heute Vorbild ist. Jeder soll sich so halten und jeder soll so wirken, als hänge allein von ihm es ab, daß seine Gefolgschaft und alle die anderen Volksgenossen, vor deren Augen er wirkt, ihm so freudig folgen, wie einst die alten Kämpfer dem Führer folgten.

Fühlt Euch nicht als Vorgeleitete, sondern als Vertrauensleute des Volkes. Der Führer hat nicht durch Befehle das Volk geeint und hinter sich gestellt, sondern durch das Vertrauen, das er sich schuf. Die alten Kämpfer fanden einst den Weg zum Führer, weil seine vorbildliche Persönlichkeit sie anzog. Es waren seine schlichten männlichen Tugenden, die sie anzog. Weil Adolf Hitler ehrlich und treu war, standen seine alten Kämpfer ehrlich und treu zu ihm. Weil er das Gute predigte, zog er gute Menschen an. Weil er das Heroische verkündete, kamen heroische Charaktere, tamen Kämpfernaturen zu ihm. Haltet Euch wie der Führer, und Ihr werdet Vertrauen ernten. In allem sei Euch der Führer Vorbild. Fragt Euch in allem Euren Handeln: Wie würde der Führer handeln, und Ihr werdet nicht fehlgehen. Entscheidet Euch bewußt: nach dem Worte des Führers dient Ihr dem anständigsten Volk der Welt! Es ist das Volk, das wie kein zweites sich bekannnt hat zu seiner Ehre und zu dem Führer, der ihm seine Ehre wieder gab. Ihr habt vor Euch das Volk der 99%! Auch wenn ein Volk feilt oder falsch handelt, seid Euch bewußt: Wenn Deutsche die-

ser 99% einmal fehlen oder falsch handeln, so tun sie es nicht aus bösem Willen, sondern aus Unvermögen, aus Unkenntnis oder aus Schwäche.

Seht in jedem Volksgenossen zuerst den Arbeiter für unser Volk, den Beschützer des Volkes. Seht in jeder Volksgenossin zuerst die Mutter der Kinder unseres Volkes. Ihr sollt Diener sein dieses Volkes, so wie der Führer sich als erster Diener dieses Volkes fühlt, so wie der große König einst nichts anderes als erster Diener seines Volkes sein wollte. Bei Euch soll jeder Volksgenosse sich Rat suchen. In diesem Vertrauensverhältnis zwischen Volk und Partei, zwischen Volk und Führung festigt sich die Geschlossenheit des Ganzen für alle Zeiten und allen Stürmen zum Trost.

In dieser Geschlossenheit, in dieser Einigkeit, in dieser Bereitschaft sich einzugliedern, zu wirken fürs Ganze, entstanden die großen Werke des Führers, die Bauten, die Autobahnen, die neue Armee, die neuen Schiffe, entstand ein neues, gesundes Bauerntum, entstand ein neues Arbeiterium, das sich eins fühlt mit der Nation, entstand ein Arbeitsdienst, der den Begriff der Arbeit adelt, entstand eine neue Jugend.

Aber vergeßt über dem, was durch den Nationalsozialismus wurde, nicht, was Gutes vor dem war, was unsere Vorfahren schufen an Großem und Schöner: auf dem königlichen Platz vereint sich, was vor dem wurde, zu ehler Harmonie mit dem, was Neues durch den Führer und seine Zeit erschuf. Den herrlichen Erinnerungen an das alte Nürnberg reiht sich würdig an das Neue, das Werden. Der Führer baut nicht um das Neue willen unter Verachtung aller Tradition, er setzt sich substanzvolle Gebilde neben Baubemäler der Renaissance oder der Gotik. Alles, was er schafft, atmet den Geist unseres Volkes. Dieser Geist ist zeitlos, er wirkt in die Zukunft, wie er in der Vergangenheit wirkte. Das überkommene Wirken des Geistes aus der Vergangenheit aber ist Tradition. Habt Achtung vor der Tradition unseres Volkes!

Besonders an Euch, NS-Führern und NS-Führerinnen, ist es, die Achtung vor dieser Tradition auf die Kommenden, auf die Jugend zu übertragen. In Städten und Dörfern, in Straßen und Plätzen, in unserem Boden, aber auch in Musik und Dichtung wie der Kunst lebt fort das Wirken der Väter und Vordäter — so wie in unserem Leben in jedem Jungen und in jedem Mädchen die Ahnen fortwirken.

Habt Achtung und lehrt Achtung vor dem vielen Großen, das wir der Vergangenheit verdanken und das der Achtung wert ist. Nur dann können wir auch von den Kommenden Achtung verlangen vor dem, was wir schufen, und vor dem, was unsere Jugend schaffen wird. Der Nationalsozialismus wurzelt in seinem Volk und in der stolzen Vergangenheit dieses Volkes. Ihr ehrt bewußt die Tradition.

Der hasserfüllteste Gegner des Nationalsozialismus, der Bolschewismus, verneint die Werte der Vergangenheit, verachtet die Tradition. Der Bolschewismus ist die Wurzellosigkeit. Was wurzellos ist, ist nicht von Bestand. Die Völker, über die er sich ausbreitet, will er zum Absterben bringen, weil er sie entwertet. Wir wollen aber nicht, daß unser Volk abstirbt, und deshalb haben wir dafür gesorgt, daß der Bolschewismus nie wieder Fuß faßt in Deutschland. Die Sicherheit vor der geistigen Infektion durch den Bolschewismus ist die große geistige Erziehungsorganisation der Nation: die nationalsozialistische Bewegung. Die Sicherheit vor der Bolschewisierung durch Gewalt im Innern ist die nationalsozialistische SA und SS. Die Sicherheit vor der Bolschewisierung vor Gewalt von außen ist die nationalsozialistische Wehrmacht. Seit dem 7. März ist vorgebeugt, daß der Bolschewismus auch nicht über eine offene Grenze im Westen sich Eingang erzwingen kann. Diese Bollwerke gegen den Bolschewismus verdankt Deutschland einzig und allein dem Führer.

Das deutsche Volk hat Adolf Hitler am 29. März gedankt. Es hat ihm gedankt durch eine Vertrauenskundgebung, wie sie noch kein Volk der Welt einem Führer gegeben hat. Die Wehrmacht hat ihren Dank für das, was der Führer aus ihr gemacht hat, heute abgestattet durch die Paraden zu Ehren des Führers. Diese Paraden sind mehr als bloße Schaustücke. Sie zeigen der Welt: der Friede um den der Führer ringt, wird gesichert durch eine neue Wehrmacht mit modernsten Waffen — eine Wehrmacht, die in Treue steht zum Führer und Reich.

Die nationalsozialistische Bewegung dankt dem Führer durch den stillen Schwur jedes Einzelnen, mit Einfach aller Kraft und aller Hingabe zu wirken in seinem Geiste. Wir Nationalsozialisten wollen ihm die Erneuerung unseres Versprechens schenken: unseres Schwures, immer eingedenk zu sein des Schwures der Treue, des Schwures, zu ihm zu halten, was auch kommen möge, so wie die alten Kämpfer zu ihm hielten, durch alle Not und alle Gefahr.

Wir erneuern das Versprechen: Adolf Hitler, wir stehen zu Dir immerdar, so wie Du zu Deinem Volk stehst immerdar! Dieses Volk wird zu Dir stehen, zu dem, was Du ihm gabst, noch in Hunderten von Jahren, so wie Dein Geist und Dein Werk fortwirken werden in unserem Volk durch Hunderte von Jahren. Ihr aber, die Ihr durch Eure Eidesleistung eingereicht werden sollt in das Heer der politischen Kämpfer des Führers, prüft Euch, ob Ihr Euch stark genug fühlt, den Eid auf Adolf Hitler in seinem Geiste zu halten. Kein Nachteil soll dem erwachsen, der nicht mitschwört und dann offen und ehrlich sein Amt niederlegt, weil er sich für zu schwach hält. Wehe aber dem, der schwört und seinen Schwur nicht hält! Bedenkt Euch

**hartes Wasser nimmt den Schaum fort...**  
und vernichtet Seife! Verrühren Sie deshalb jedesmal etwa 15 Minuten vor  
Bereitung der Waschlauge einige Handvoll **Henko Bleich-Soda** im  
Wasser. Dadurch wird das Wasser weich und waschbereit.

nun: Wir kommen zum Eide. Ihr leistet ihn bei den Wächtern unserer Idee in den ehernen Sarkophagen der Ehrenämpter. Sprecht Ihr und in allen Gauen des deutschen Vaterlandes mir nach.

„Ich schwöre Adolf Hitler unerschütterliche Treue. Ich schwöre ihm und den Führern, die er mir bestimmt, unbedingten Gehorsam.“

Die Eidesleistung ist geschehen: dem Führer Adolf Hitler Sieg Heil!

## Dankopfer der Nation

Ein Aufruf des Stabschefs

Berlin, 20. April. Der Stabschef der SA, Pp. Viktor Luze, hat dem Führer zu seinem Geburtstag die Planung und Ausführung eines großen Opfers übergeben, das als 1. Jahrestag von der SA durchgeführt wird und jeweils dem Führer an seinem Geburtstage als Dankopfer der Nation dargebracht werden soll. Dieses Dankopfer soll zum Ausdruck bringen, daß das gesamte deutsche Volk, dem der Führer den Glauben an seine Ewigkeit wiedergegeben hat, sich verpflichtet fühlt, im Geiste des Vermächtnisses Horst Wessels durch eine Opfertat seinem Glauben und seinem Dank an den Führer Ausdruck zu verleihen.

Als ersten Baustein zu diesem Dankopfer wird die SA in diesem Jahre

### eine Siedlung für den deutschen Arbeiter

schaffen; sie soll den Namen der SA tragen und damit für alle Zeiten von Gefolgschaftstreue und nationalsozialistischer Tatkraft künden.

Zur Verwirklichung dieses Gedankens wird die SA im ganzen Reich in den Dienststellen der Stürme vom 21. April, 9 Uhr vorm. bis 22. Mai Ehrenkisten auflegen, in welche alle Volksgenossen, die sich durch ein Opfer zur Kampfgemeinschaft unseres Volkes betonen, ihren Namen und ihre Gabe eintragen werden. Auf diese Weise soll in jedem Jahr von der ganzen Nation ein Werk geschaffen werden, das dem Führer zu seinem Geburtstage von seinem Volke geschenkt wird als ein Baustein zum nationalsozialistischen Reich.

Die Urkunde, welche heute dem Führer vom Stabschef übergeben worden ist, hat folgenden Wortlaut:

Mein Führer!

Ihre Sturmabteilungen bitten Sie, mit dem heutigen Tage, der Sie vor 47 Jahren dem deutschen Volke gab, ein neues Opferwerk beginnen und es Ihnen als

### Dankopfer der Nation

bringen zu dürfen. Es soll alljährlich in Ihre Hände gelegt werden zur Schaffung neuer großer Kulturwerte und von der stetigen Einsatzbereitschaft und ewigen Dankbarkeit des deutschen Volkes zeugen.

Berlin, am 20. April 1936. (gez.) Luze.

Als ersten Baustein zu einem Dankopfer der Nation will in diesem Jahre die SA eine Siedlung für den deutschen Arbeiter schaffen; sie soll den Namen der SA tragen und damit von Gefolgschaftstreue und Nationalsozialismus künden.

Berlin, am 20. April 1936. (gez.) Luze.

Der Aufruf des Stabschefs hat folgenden Wortlaut:

### Aufruf zum Dankopfer der Nation.

Mit der überwältigenden Abstimmung vom 29. März 1936 hat unser Volk dem Führer nicht nur eine beispiellose Vertrauensstimmgebung bereitet, sondern auch den Dank und die Liebe aller deutschen Herzen zum Ausdruck gebracht.

Ehre und Freiheit unseres Volkes sind wieder hergestellt. Damit hat auch der jahrelange Kampf der SA seinen größten Sieg und seine schönste Erfüllung gefunden.

Das Erzeugnis zu erhalten und stets aufs neue zu mehren, ist für alle Zukunft unser aller Aufgabe und führt alle Kämpfer im Geiste des Führers immer wieder zusammen.

So ruhe ich heute alle auf, die sich zu dieser Kampfgemeinschaft betennen.

Alljährlich sollen sie am Geburtstage des Führers mit uns zeugen von unserer unlöslichen Verbundenheit und sich mit einem Dankopfer für den Führer in die Ehrenliste eintragen. Stets einigbereit für den Führer, für die Partei, für Volk und Vaterland, wollen wir als ewige Kämpfer der nationalsozialistischen Weltanschauung für alle Zeiten zusammenstehen in dem einzigen Gedanken

### Alles für Deutschland!

Mit diesem Gelohn für unseren Führer soll zum Ausdruck kommen, unsere Gefolgschaft und unser Wille, dem Führer und unserem Volke stets aufs neue zu dienen, im alten Kampfegeist und immer wachsam und immer bereit.

Heil Hitler! (gez.) Luze.

## Ruschklang am Wilhelmplatz

Der Führer zum letzten Mal auf dem Balkon der Reichskanzlei.

DNB. Berlin, 21. April. Den ganzen Abend über hatte die gewaltige Menschenmenge auf dem Wilhelmplatz ausgeharrt, um noch einmal den Führer zu grüßen. Als der Führer dann nach 21,30 Uhr auf dem Balkon erschien, wurden die Absperreketten, die die Fahrbahn frei halten, und hinter der die Massen bisher ganz ruhig standen, im Nu durchbrochen. Der ganze Wilhelmplatz scheint noch einmal in ein brodelndes, wogendes Menschenmeer verwandelt zu sein, das bis unmittelbar an die Mauern der Reichskanzlei heranreicht. Es ist ein einzigartiger, unvergesslicher Taumel der Begeisterung, der diese Massen nach dem gewaltigen Erlebnis der militärischen Parade an diesem Ehrentag des Führers in den Abendstunden erfaßt hat. Mit frohen Augen schaut der Führer vom Balkon der Reichskanzlei auf diese Demonstration der Berliner Bevölkerung, die nur gekommen ist aus dem Antrieb einer inneren Stimme heraus. Er geht von einer Seite des Balkons auf die andere und grüßt immer wieder überall hin. Dann schließen sich die Balkonläden, für diesen Abend nun zum letzten Mal.

Vertändnisvoll befolgen die Tausende die Mahnungen der Absperermannschaften, nach Hause zu gehen und dem Führer auch etwas Ruhe nach diesem anstrengenden Tage zu gönnen. Es dauert keine halbe Stunde, da ist der Wilhelmplatz restlos geräumt. Die von den Verteidigungsfreibern in der Deutschlandhalle und im Sportpalast zurückkehrenden Parteigenossen strömen mit den Massen vom Wilhelmplatz zusammen. So steht Berlin bis tief in die Nacht hinein im Banne dieses großen Tages, der Millionen von Volksgenossen unvergessliche Erlebnisse bescherte.

## „Standortmeldung des „Graf Zeppelin“

DNB. Hamburg, 20. April. Nach Mitteilung der Deutschen Seewarte stand das von Südamerika heimkehrende Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Montag um 18 Uhr MEZ auf halbem Wege zwischen dem südamerikanischen Festland und den Kap Verdischen Inseln.

# Die gescheiterten Schlichtungsverhandlungen

Eden vor dem Völkerbundsrat

Genf, 20. April. Minister Eden führte nach dem Anhören des italienischen und abessinischen Vertreters u. a. aus: Als der Dreizehner-Ausschuß vor mehr als einem Monat den von dem französischen Außenminister vorgeschlagenen Appell zur Einstellung der Feindseligkeiten sich zu eigen machte, geschah das in der Hoffnung, daß dieser Appell in dem gleichen Geiste, vor dem er eingegeben war, aufgenommen würde. Dies ist leider nicht der Fall gewesen, wie sich aus dem Bericht des Dreizehner-Ausschusses ergibt. Ueberdies sind die Anstrengungen der in das Gebiet eines Mitgliedsstaates des Völkerbundes einrückenden Armeen verheerend gewesen. Unter diesen Umständen kann es kaum jemand überraschen, daß der Schlichtungsversuch gescheitert ist.

Vor fast sieben Monaten haben 14 Mitglieder des Rates festgestellt, daß die italienische Regierung unter Nichtachtung ihrer Verpflichtungen aus Artikel 12 der Völkerbundscharta zum Kriege geschritten sei. Diese Feststellung wurde später bestätigt durch das Votum von etwa 14 in der Versammlung vertretenen Staaten. Wenn in der Welt dauernder Friede herrschen soll, so muß die Völkerbundscharta, die das Geleit der Nation ist, geschützt werden. Die Völkerbundsmitglieder stehen unter der bindenden und unausweichlichen Verpflichtung, diese Charta einzuhalten. Wenn sie sie nicht einhalten und erst recht, wenn ein Land, das die Charta verletzt, dies ungestraft tun kann, wie kann dann in Zukunft Vertrauen auf das internationale Recht bestehen? Jedes Vorgehen des Bundes muß kollektiv sein; sonst kann er nichts Wirksames unternehmen. Darin liegt die Stärke und die Schwäche des Bundes. Es ist aber nutzlos, die Tatsachen, vor denen wir jetzt stehen, zu ignorieren. Die ersten Folgen, die die Ereignisse der letzten Monate für den Völkerbund haben, können kaum übertrieben werden. Die bisherigen Erfolge des Völkerbundes würden im Urteil der Weltöffentlichkeit wenig wiegen gegenüber einem Verlagen im vorliegenden Fall. Und doch liegt in dem Grundgesetz der Kollektivität die einzige Hoffnung auf dauernden Frieden.

Nach Ansicht der englischen Regierung ist es unsere selbstverständliche Pflicht als Völkerbundsmitglieder, wenigstens die schon bestehenden wirtschaftlichen und finanziellen Sanktionen ausreicht zu erhalten. Damit aber kein Schatten eines Zweifels über die Haltung der britischen Regierung bestehen kann, muß ich betonen, daß sie bereit und gewillt ist, zusammen mit den anderen Völkerbundsmitgliedern die Verhängung weiterer wirtschaftlicher und finanzieller Sanktionen in Betracht zu ziehen, die als notwendig und wirksam für die Erfüllung der Verpflichtungen, die uns aller in diesem Konflikt obliegen, betrachtet werden können.

Ein Element in diesem tragischen Kriege kann ich als Vertreter meiner Regierung, die Hüter des Wohlergehens der Völker in vielen Gegenden der Welt ist, nicht ausschließen: Die behauptete Verwendung von Giftgasen gegen die Abessinier, die selbst ohne jede Abwehrmittel gegen diese von den Nationen geächtete Methode der Kriegführung sind. Nicht nur die kriegführenden, sondern nahezu alle Länder der Welt haben das Staatsprotokoll von 1925 unterzeichnet. Was ist eine einzige Nation auf der ganzen Erde, die nicht an seiner Einhaltung interessiert ist? Dieses Protokoll geht die Bewohner jeder großen Stadt der Welt an. Es ist für sie eine Charta gegen ihre Ausrottung. Wenn ein Abkommen wie dieses zerfallen werden kann, werden dann nicht unsere Völker, ob sie nun in den dicht besiedelten Gegenden Westeuropas oder in anderen weniger dicht besiedelten Gegenden leben, mit Recht fragen, welchen Wert ein internationales Vertragsinstrument hat, unter das ihre Vertreter ihre Namen gesetzt haben. Sie werden fragen: Wie können wir Vertrauen haben, daß unser eigenes Volk nicht trotz aller feierlich unterzeichneten Protokolle verbrannt, geblendet und quälend getötet wird. Diese Frage muß sich heute jedes Völkerbundsmitglied stellen. Lassen Sie mich eindeutig erklären, daß die Regierung des Vereinigten Königreiches ihr Vertrauen in den Völkerbund als das beste der Menschheit augenblicklich verfügbare Werkzeug für die Wahrung des Weltfriedens ansieht. Dieses Vertrauen war und bleibt allein die Triebfeder für ihr ganzes Vorgehen im gegenwärtigen Streit. Sie ist bereit, jetzt und in Zukunft diese Politik zu verfolgen, so lange und nicht länger und in dem Maße, aber nicht darüber hinaus, wie die anderen Völker.

Wenn als Folge des endgültigen Ausganges dieses Streites die Autorität des Völkerbundes leidet, so ist das ein Verlust, der seine künftige Nützlichkeit als echtes Werkzeug für die Erhaltung des Weltfriedens in Frage gestellt würde, dann hätte jeder von uns zu erwägen, welche Politik er dann zu verfolgen verpflichtet wäre.

Der französische Staatsminister Paul Boncour stellte fest, daß kein Grund zu Glückwünschen und zu Optimismus vorhanden sei. Die Versuche zur Veröhnung im italienisch-abessinischen Krieg mühten jedoch weitergehen, bis sie von Erfolg getönt seien. Wenn ein Krieg nicht verhindert werden könne, müsse er abgeklärt werden. Paul-Boncour schloß sich der Haltung Edens in der Frage des Gastrieges ausdrücklich an. Aber, so erklärte er, die Humanisierung des Krieges genüge nicht. Man müsse den Krieg durch die vereinten Anstrengungen der Völker abschaffen. Man brauche Frieden in Abessinien, um jeder Bedrohung des Friedens in Europa entgegenzutreten zu können. Italien müsse wieder in die Lage versetzt werden, an dem Werk des europäischen Wiederaufbaues mitzuwirken. Mit Verriedigung hob Paul-Boncour aus der Erklärung Edens hervor, daß England seinen Willen bekunde, jener kollektiven Sicherheit, die die gemeinsame Garantie aller Länder sei, treu zu bleiben.

Der sowjetrussische Vertreter Potemkin bedauerte den Mierfolg des Völkerbundes. Der Grund hierfür liege nach seiner Meinung in dem Fehlen einer hinreichenden Gewißheit darüber, daß alle Völkerbundsmitglieder gegen jeden Angriff gemeinsam vorgehen würden, ganz gleich, ob es sich um einen bereits durchgeführten oder um einen drohenden Angriff handle.

Der polnische Delegierte Komarnicki erklärte, die Feststellung des Dreizehner-Ausschusses, daß die Schlichtungsversuche im abessinischen Konflikt seit dem 23. Februar nicht von der Stelle gekommen seien, stelle den Völkerbundsrat vor eine besonders ernste und bedauerliche Sachlage. Die polnische Regierung sei bereit, an einer Lösung mitzuarbeiten, die den Interessen und der Zukunft des Völkerbundes Rechnung tragen würde.

## Die Ru sprache im Völkerbundsrat

Unterbrechung der öffentlichen Sitzung.

DNB. Genf, 20. April. Im weiteren Verlauf der öffentlichen Ratsitzung haben die übrigen Ratsmitglieder kurze Erklärungen abgegeben. In Erwiderung auf die Erklärung Edens über Verwendung von Giftgas von italienischen Truppen sprach Moisi sein Erstaunen darüber aus, daß der Vertreter Englands nicht auf die italienische Erklärung vom Vormittag eingegangen sei. Italien habe lange vor den abessinischen Besatzungen dem Völkerbund die abessinischen Grauelthaten an italia-

nischen Militär- und Zivilpersonen mit urkundlichen Beweisen zur Kenntnis gebracht. Wenn der englische Außenminister dieser Angelegenheit rechtzeitig seine Aufmerksamkeit gewidmet und sie mit seiner Autorität ebenso ausführlich behandelt hätte wie die gegen Italien vorgebrachten Besatzungen, so wäre die Weltöffentlichkeit heute besser aufgeklärt.

Der abessinische Vertreter erklärte, daß er auf die Frage der abessinischen Grauelthaten später eingehen werde.

Hierauf wurde die Sitzung auf kurze Zeit unterbrochen, um den Ratsmitgliedern Gelegenheit zu geben, in nichtöffentlicher Sitzung über eine Entschließung zum Abschluß der Aussprache zu beraten.

## Ein Entschließungsentwurf des Völkerbundsrates

Appell an Italien.

DNB. Genf, 21. April. Der Völkerbundsrat hat sich in nicht öffentlicher Sitzung auf einen Entschließungsentwurf zum italienisch-abessinischen Konflikt geeinigt, der in einer um 1/2 Uhr beginnenden Nachsitzung des Rates verabschiedet werden soll. In dem Entwurf heißt es: „Der Rat bedauert, daß, wie aus den vom Vorsitzenden des 13er-Ausschusses und vom Generalsekretär eingeholten Erkundigungen hervorgeht, daß der Veröhnungsversuch des 13er-Ausschusses gemäß dem an die beiden Parteien gerichteten Appell nicht zum Ziele geführt hat. Der Rat bedauert, daß unter diesen Umständen die Einstellung der Feindseligkeiten nicht herbeigeführt werden konnte und daß der Krieg unter Bedingungen weitergeht von denen festgestellt wurde, daß sie palawidrig sind und die Voraussetzung zur Erfüllung von Verpflichtungen vorgehen sind, nichts bilden. Er richtet an Italien noch einmal einen feierlichen Appell, damit es unter den gegenwärtigen Umständen, die die Zusammenarbeit aller Nationen erfordern, bei der Lösung seines Konfliktes mit Abessinien den Geist wahren läßt, den der Völkerbund von einem seiner Gründungsmitglieder und ständigen Ratsmitglied erwarten darf.“

## Die Abessinien-Russprache des Völkerbundes beendet

DNB. Genf, 20. April. Der Völkerbundsrat hat am Montag um 22 Uhr in öffentlicher Sitzung die Aussprache über den italienisch-abessinischen Streit beendet, und zwar mit der Annahme der bereits vorliegenden Entschließung, der folgender Absatz angefügt wurde:

Der Rat erinnert daran, daß Italien und Abessinien durch das Protokoll vom 17. Juni 1925 über die Verwendung von Gift- und ähnlichen Gasen und durch die Abkommen über die Kriegsführung, an denen diese beiden Staaten beteiligt sind, gebunden sind, und weist auf die Wichtigkeit hin, die diesen Abkommen durch alle vertragschließenden Staaten zuerkannt worden ist.

Gegen die Entschließung stimmte der Vertreter Italiens, dessen Ablehnung jedoch auf Grund der Sachlage bei der Berechnung der Einstimmigkeit nicht in Betracht kommt.

Der Vertreter Ecuador machte den Vorbehalt, daß sein Land an der fürzlich beschlossenen Aufhebung der Sühnemaßnahmen festhalte.

Zum Schluß bemängelte der Vertreter Abessinien, in der Entschließung läge nicht klar genug zum Ausdruck, daß Italien einen Vernehmlichfeldzug gegen Abessinien führe. Wenn der Rat das geschehen lasse, dann schaffe er einen gefährlichen Präzedenzfall.

## Abessinischer Frontbericht

DNB. Addis Abeba, 20. April. Wie von abessinischer Seite gemeldet wird, seien italienische Angriffe an der Südfront, die zu erbitterten Nahkämpfen mit der Vorhut der Armee Kassaibus führten, unter schweren Opfern für die Italiener nördlich von Bardere abgewiesen worden. Die Italiener hätten Tanks, Flugzeuge und Kanallerie eingesetzt, die jedoch an den von den Abessiniern gebauten Bollwerken hätten fast machen müssen. Die Italiener hätten, so wird weiter berichtet, u. a. auch zwei Flugzeuge, sowie drei Tanks verloren, welche letztere vor den Stellungen zertrümmert liegen geblieben seien. Auch an der Nordfront wurde erbitterter Widerstand geleistet. Italienische Truppen ständen in Kombolfscha, 30 km südlich von Desse.

Eine Ministerratssitzung hat ergeben, daß die abessinische Regierung versuchen wird, unter allen Umständen aus innerpolitischen Gründen in Abessinien zu bleiben.

## Der Negus nach West-Abessinien geflüchtet

DNB. Addis Abeba, 20. April. Die abessinische Regierung befindet sich noch immer in Addis Abeba. Hinzuweisen hat ein großer Teil der Bevölkerung die Hauptstadt geräumt. Nach den von der Nordfront einlaufenden Meldungen sollen die italienischen Truppen die Stadt Ankober noch nicht erreicht haben. Der Kaiser hat sich mit den Armeen von Ras Kassa, Ras Senem und Ras Amru sowie den Reservetruppen nach West-Abessinien zurückgezogen. Von abessinischer Seite wird die Truppenstärke dieser Armeen auf 150 000 Mann geschätzt. An der Südfront steht nach abessinischen Berichten eine Verteidigungsarmee im Raume zwischen Barrar, Ghignar, Goba und Alata bis zur Seenplatte. Diese Armee soll gleichfalls etwa 150 000 Mann stark sein.

Die Gesamtverluste auf abessinischer Seite seit Ausbruch der Feindseligkeiten werden hier auf etwa 50 000 Mann geschätzt. Darunter sollen sich, wie die Abessinier betonen, allein 15 000 Opfer von Giftgasen befinden, von denen ein Drittel der Zivilbevölkerung zuzurechnen sei.

## Abessinienstreit vor dem Völkerbund

Genf, 20. April. Der Völkerbundsrat hat am Montag in öffentlicher Sitzung den Bericht des Vorsitzenden des Dreizehner-Ausschusses über die im italienisch-abessinischen Konflikt unternommenen Veröhnungsversuche entgegengenommen. Der Ratspräsident erteilte zugleich die Madariaga das Wort, der seinen Bericht verlas. Der italienische Vertreter, Aloisi, erklärte hierauf u. a., daß seine Regierung dem Völkerbund jemals einen besseren Beweis guten Willens erbracht habe, als Italien. Die italienische Regierung habe es nicht abgelehnt, in Erörterungen einzutreten. Selbstverständlich habe die italienische Regierung ihre eigenen Grundzüge und Anstrengungen und halte daran fest. Zum Verfahren wünscht Italien unmittelbare Verhandlungen zwischen den beiden Parteien die sich verpflichten, in jedem entscheidenden Abschnitt dem Völkerbund Mitteilung zu geben. Die Verhandlungen sollen außerhalb von Genf stattfinden. Die Einstellung der Feindseligkeiten soll erst nach Aufklärung der Friedenspräliminarien erfolgen.

Der abessinische Delegierte Woldemarian gab hierauf eine Erklärung ab, in der er besonders darauf hinwies, daß Abessinien nachdrücklich gegen die nämliche Veröhnung der

Sitzung, auf die es als Opfer eines ungerechtfertigten Angriffes Anspruch habe. Einspruch erhoben habe. Es habe nachgefragt, daß der Völkerbund einen für alle Mächte und zwar auch für die Großmächte gefährlichen Präzedenzfall schaffe. Es habe den Völkerbund aufgefordert, jetzt zu erklären, daß die italienische Regierung ihre grundsätzliche Zustimmung zu dem Friedensangebot nur erteilt habe, 1. um Zeit zu gewinnen, 2. um die Anwendung der Petroleumsanktionen und anderer Sanktionen zu verzögern, 3. um zu versuchen, ein Tauigehächts hinichtlich weiterer Mitwirkung in einem europäischen Konflikt abzuschließen. Die abessinische Regierung verlange, daß der Rat aus dieser Tatsache die Folgerungen ziehe, und daß der Völkerbund in vollem Umfange die Bestimmungen des Artikels 16 des Pactes anwende, und dem Angreifer einen Triumph unmöglich zu machen.

### Daladier über den Frieden

Paris, 20. April. Der Sonderberichterstatter des „Matin“, Stéphane Lauzanne, hatte mit dem Vorsitzenden der radikal-sozialistischen Partei und ehemaligen Ministerpräsidenten Daladier, der, wie er in seinem Bericht schreibt, vielleicht der kommende Ministerpräsident sei, in Orange eine Unterredung. Im Verlaufe des Gesprächs kam Daladier auch auf aktuelle Fragen der Außenpolitik zu sprechen. Er sei, so betonte Daladier, mehr als irgend jemand Anhänger der kollektiven Sicherheit. Aber wenn das die kollektive Sicherheit sei, so könne sie ihm eine verständliche Unruhe ein. In einer Wahlversammlung, die Daladier in seinem Wahlbezirk abhielt, führte er aus, die Verfall der Verträge von Versailles seien die großen Schuldigen. Immer wieder habe man eine unklare Schaufelpolitik betrieben. Man habe England vor den Kopf gestoßen und Italien mit Sanktionen belegt, die nicht wirkungsvoll genug gewesen seien, um es aufzuhalten, aber bewirkt hätten, um es zu verstimmen. Zum Schluß erklärte Daladier, man müsse Deutschland beim Wort nehmen. Da es erklärt habe, den Frieden in der Gleichberechtigung zu wollen, müsse man es einladen, zuvor die Rüstungen nicht zu erhöhen. Auf beiden Seiten müßte zunächst die gleiche Anzahl Soldaten festgelegt werden. Dann hätte eine gleichmäßige Herabsetzung unter internationaler Kontrolle auf beiden Seiten zu folgen. Wenn Deutschland diese Vorschläge annehme, sei das Problem gelöst, wenn es aber ablehne, so werde Deutschland entlarvt sein.

### Der norwegische Außenminister bei Litwinow

Moskau, 20. April. Der norwegische Außenminister Rødt traf am Montag zu einem offiziellen Besuch in Moskau ein. Er wurde von Außenkommissar Litwinow begrüßt. Am Nachmittag stattete Außenminister Rødt dem Außenkommissar Litwinow einen Besuch ab.

### Reise Chamberlains nach Prag

Prag, 20. April. Montag mittag ist, von Wien kommend, auf einer privaten Reise der ehemalige britische Außenminister Sir Austen Chamberlain eingetroffen. Sir Austen Chamberlain wird am Dienstag vom Präsidenten der Republik empfangen werden; am Mittwoch wird er den Minister für auswärtige Angelegenheiten, Dr. Krofta, besuchen. Die Ueberführung der tödlich verunglückten englischen Schüler.

### Jahrgang 1916 in Italien einberufen

Rom, 20. April. Mit einem Rundschreiben des Kriegsministeriums wird die Einberufung des Jahrgangs 1916 verfügt, deren Aushebung vom 23. April bis Ende dieses Jahres durchgeführt werden soll. In der gleichen Zeit sollen die aus den Jahrgängen 1911-1914 zurückgestellten Militärfähigen einer neuen Untersuchung unterzogen werden.

### Gesandter von Stohrer noch nicht aufgefunden

London, 20. April. Die Nachricht über das Wiederfinden des in der ägyptischen Wüste verholten deutschen Gesandten von Stohrer, die auf den Telefonanruf einer unbekannten Person bei der deutschen Gesandtschaft zurückzuführen ist, hat sich bisher leider nicht bestätigt.

Bis Montag nachmittag hatten die auf die Suche ausgeschickten Flugzeuge keine Spur von ihm gefunden. Fünf Maschinen der ägyptischen Luftstreitkräfte, die seit der Morgendämmerung das Gelände abgesehen hatten, kehrten gegen Mittag ohne Meldung zurück.

Der bekannte englische Fliegerleutnant Wehr, der sich gleichfalls mit an der Suche beteiligt hatte, teilte einem Pressevertreter mit, daß Gesandter von Stohrer in einem kleinen Zweifelswagen von den Pyramiden nach Baharia abgefahren sei, um dort dem Automotoren des königlichen Automobilclubs beizuwohnen. Wehr erklärte, daß das völlige Verschwinden Stohrers um so bemerkenswerter sei, als die Sicht außerordentlich gut sei. Auch die von der deutschen Gesandtschaft in Kairo auf die Suche gesandten drei Kraftwagen haben keine Spur entdecken können.

Wie bekannt wird, hatte der Gesandte Vorräte an Lebensmitteln u. Wasser mitgenommen, die jedoch jetzt verbraucht sein dürften, umso mehr, als die Gegend von schweren Sandstürmen und großer Hitze heimgesucht worden ist. Die Nachforschungen werden unter Einsatz des Kamelreiterkorps von den ägyptischen Behörden mit allem Nachdruck fortgesetzt.

### England im französischen Schlepptau

England und der Völkerbund haben abermals eine Schlacht verloren. Die erste Niederlage brachte ihnen Marshall Badoglio bei, als er die abessinischen Truppen am Schangitsee schlug und die italienische Trifolore am Meer des Tanajees und an der Sudan Grenze ausplante. Jetzt ist Frankreich, den Worten seiner Staatsmänner nach, der besorgte Hüter des Völkerbunds, der Sieger über den Völkerbund und damit über England, das seine ganze Politik auf das Funktionieren des Genfer Apparats abgestellt hatte.

Serr Eden war nach Genf gefahren, um entweder im Vermittlungswege über den Dreizehnerauschuß oder durch Sanktionszwang mit Hilfe des Achizehnerauschußes in Abessinien Frieden zu stiften, und zwar einen Frieden, der den englischen Interessen in Ostafrika und in den östlichen Meeren gerecht wurde. Der Dreizehnerauschuß hat sich vergeblich bemüht, die beiden Gegner Italien und Abessinien an den Verhandlungstisch zu bringen. Was Mussolini als Voransetzung für ein Friedensgespräch bezeichnete, lehnte der Vertreter des Regus tritt ab und fand damit den Beifall der englischen öffentlichen Meinung, mehr oder weniger deutlich ausgesprochen auch den der Regierung.

Und nun hätte nach dem in London entworfenen Programm der Achizehnerauschuß zum Antritt und über die Verschärfung und Erweiterung der Sanktionen gegen Italien beizulegen sollen. Er wird zunächst kaum zusam-

mentreten, sondern der Völkerbund wird die ganze Gelegenheit wieder an sich ziehen und — voraussichtlich — bis Mitte Mai vertagen. In Frankreich finden am 11. Mai die Kammerwahlen statt und vorher will die Regierung unter keinen Umständen den offenen Bruch mit Italien, der die unvermeidliche Folge wäre, wenn Frankreich einem neuen Sanktionsbeschuß in Genf zustimmt oder ihn auch nur zuläßt. Um ihn zu vermeiden, idet Paris auch vor der größten Antonequenz nicht zurück. Es gibt Völkerbundsgrundsätze preis, um den „Völkerbund“ zu retten, den es meint, wenn es von der europäischen Solidarität und dem europäischen Kollektivsystem spricht. Viele Solidarität ist im französischen Sprachgebrauch immer eine Solidarität gegen Deutschland. Die großen Pariser Zeitungen haben eine geräuschvolle Begleitmusik zu den Unterhaltungen geführt, die Paul-Boncour in Genf mit Eden hatte und in denen der französische Vertreter den englischen Außenminister überzeugte, daß ein Beschluß gegen Italien zur Zeit nicht gefaßt werden dürfe. Warum nicht? Der „Temps“ bezeichnet die „deutsche Gefahr“ als näherliegend. Auf dieses Phantom der französischen Politik, die Völkerbundsfront auszurichten, ist die ganze Sorge der französischen Regierung, und Herr Eden, der eben noch in London die Annäherung der von Frankreich mit dem gleichen Ziel gewünschten Brüsseler Locarnokonferenz verhindert, gibt in Genf nach und läßt sein italienisches Konzept unter den Tisch fallen.

### Blutige Zusammenstöße in Palästina

11 Totsopfer

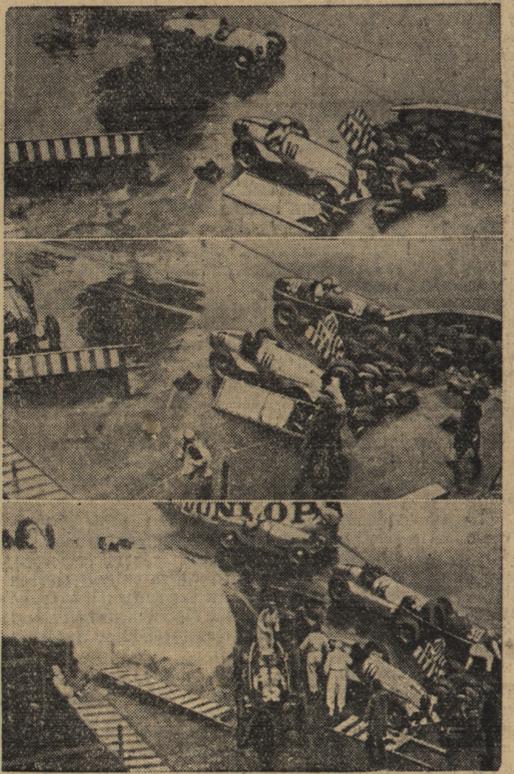
Jerusalem, 20. April. Bei blutigen Zusammenstößen in Jaffa und Tel Aviv zwischen Juden und Arabern wurden neun Juden getötet und 40 verwundet, davon 11 schwer, zum Teil lebensgefährlich. Zwei Araber wurden durch Polizeibeamte erschossen, 15 weitere Araber verletzt. Die Regierung hat für Jaffa und Tel Aviv den Belagerungszustand erklärt und das Betreten der Straßen zwischen 19 Uhr abends und 5 Uhr morgens verboten. Ebenso wurde die Straße zwischen Jerusalem und Jaffa für jeden Verkehr gesperrt.

Angehts der kritischen Lage sind britische Truppenabteilungen mit Maschinengewehren nach Jaffa in Marsch gesetzt worden. Wenn auch die Polizei im Augenblick Herr der Lage ist, so besteht doch die Befürchtung, daß die allgemeine Unruhe auch auf Jaffa und Jerusalem übergreifen kann. In Jerusalem haben die Läden in den jüdischen Vierteln zum Teil geschlossen. Eine Polizeipatrouille, bestehend aus Engländern und Juden, wurden bereits am Samstag im jüdischen Viertel von Jerusalem von einem vorüberfahrenden Auto aus beschossen.

Den unmittelbaren Anlaß zu den Zusammenstößen gab das Verbot eines arabischen Demonstrationszuges, dessen Teilnehmer sich dort zusammenschlossen und nach Tel Aviv marschierten. Es kam dann zu Auseinandersetzungen zwischen Teilnehmern des Demonstrationzuges und Juden, in deren Verlauf zwei Juden getötet wurden. Auch die Insassen eines englischen Polizeiautos wurden angegriffen. Bei der Abwehr dieses Angriffes wurden die beiden erwähnten Araber getötet. Die Araber beabsichtigen, Protestversammlungen zu veranstalten und einen Boykott der Juden sowie den Generalkstreik nach dem Vorbilde des Streiks in Damastus zu erklären.

### Arabischer Generalkstreik in Palästina

Jerusalem, 20. April. Von arabischer Seite ist für ganz Palästina der Generalkstreik ausgerufen worden. Dieser nach dem syrischen Vorbild durchzuführende Streik soll so lange andauern, bis die Mandatsmacht die Forderungen der arabischen Nationalisten erfüllt. Die Forderungen sind der Regierung durch die Streikleitung übermittelt worden. Die Lage in Jaffa und Tel Aviv ist nach vor sehr ernst. Es ist zu neuen Zusammenstößen gekommen, bei denen mehrere Juden verletzt und eine Anzahl arabischer und jüdischer Häuser niedergebrannt wurden. Nach Jaffa sind britische Truppen zur Verstärkung unterwegs. Der Ausnahmezustand dauert an.



Weltbild (W).

### Die Unglücksede der Rennbahn in Monte Carlo

Drei Unfälle von der Sturzhede, an der durch ausgefallenes Del vier deutsche und drei ausländische Rennwagen im Großen Preis von Monaco außer Gefecht gesetzt wurden.

### Leit Quee Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt“

## Kurze Tagesübersicht

Der Geburtstag des Führers wurde unter Teilnahme des ganzen Volkes gefeiert, namentlich an den Standorten der Wehrmacht mit Paraden unter größter Beteiligung. In Berlin gab es seit Sonntag Jubel um die Reichsmarine, besonders aber bei dem militärischen Schauspiel im Tiergarten.

Beim Empfang der Wehrmacht dankte der Führer für treue Mitarbeit und beförderte Blomberg zum Generalfeldmarschall, Göring und von Fritsch zu Generalobersten, Raeder zum Generaladmiral.

Durch eine Ansprache von Rudolf Heß von München aus fand am Montagabend die Vereidigung von vielen Tausend politischen Leitern statt.

Der Völkerbundsrat behandelte in öffentlicher Sitzung den Abessinienkonflikt, wobei zunächst der italienische und der abessinische Vertreter zu Wort kamen.

Vor dem Völkerbundsrat trat Eden für Fortführung der Sanktionen und gegen den Giftgaskrieg ein.

In Palästina kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Arabern und Juden, so daß der Belagerungszustand verhängt wurde. Nun haben die Araber den Generalkstreik erklärt.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist auf dem Rückflug von Südamerika nach Friedrichshafen.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Weihe des ersten NSDAP-Kameradschaftshauses. In Gegenwart zahlreicher Ehrengäste, unter ihnen Reichsstatthalter und Gauleiter Martin Mutschmann, fand am Sonntag die Weihe des ersten Kameradschaftshauses des NSD-Studentenbundes in Dresden durch Reichsleiter Alfred Rosenbergs statt.

H.-Heim „Friedel Schroe“. Mit einem kurzen Festakt weihte der Reichsjugendführer am Sonntag das als Abschluß der großen Heimbeschaffungsaktion für die HJ errichtete Großheim der HJ in Essen, das den Namen „Friedel Schroe“, eines jungen Kämpfers und Blutopfers der Bewegung trägt.

Ministerpräsident Kosciakowski erkrankt. Die für Sonntag vorgeplante Abreise des polnischen Ministerpräsidenten Kosciakowski nach Budapest ist infolge einer plötzlichen Erkrankung des Ministerpräsidenten verschoben worden.

Raubmord in Hamburg. Am Sonntag wurde der 56 Jahre alte Hafenarbeiter Richard Höhne in seiner Wohnung in Hamburg erschlagen aufgefunden. Nach Mitteilung der Polizei liegt Raubmord vor.

Die Cholera in Siam. Nach einer amtlichen Mitteilung der siamesischen Regierung sind in den letzten beiden Monaten in Siam über 1500 Personen an der Cholera gestorben. Mehr als fünf Millionen Einwohner des Landes sind bisher mit einem Gegengift geimpft worden. Die siamesische Regierung hat sich an britische Ärzte mit der Bitte um Unterstützung im Kampf gegen die Seuche gewandt.

Heiße Quellen. In der Nähe von Angoulême in Südfrankreich sind am Samstag plötzlich mehrere heiße Quellen durchgebrochen. Das Wasser ist fast siedend. Auf einer Strecke von mehreren hundert Metern sind die Gräser und Sträucher vollkommen verbrüht worden.

## Handel und Verkehr

Amthliche Berliner Devisenkurse vom 20. April

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,682	0,686
Belgien (100 Belga)	42,09	42,17
England (1 Pfund)	12,285	12,315
Frankreich (100 Frc.)	16,395	16,435
Holland (100 Gulden)	168,76	169,10
Italien (100 Lire)	19,60	19,64
Norwegen (100 Kr.)	61,73	61,85
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,95
Schweden (100 Kr.)	63,32	63,44
Schweiz (100 Frc.)	81,05	81,21
Tschechoslowakei (100 Kr.)	10,28	10,30
U. S. v. Amerika (1 Dollar)	2,487	2,491

### Börse

Berliner Börse vom 20. April. Die Börse begann die Woche in fester Haltung, die sich im Verlauf noch verstärkte. Der Börsenhandel nahm verschiedene Rückläufe vor, namentlich in Montanwerten, wo günstige Dividendenabschätzungen eine Rolle spielten. Auch befriedigte der Außenhandel, trotz dem etwas niedrigeren Exportüberschuß. Der Anleihemarkt war eher vernachlässigt.

Stuttgarter Börse vom 20. April. Eine freundliche Grundstimmung konnte sich infolge nur geringer Unternehmenslust und somit stillen Geschäftes kurzmäßig nicht entsprechend auswirken. Nur einige Spezialwerte waren etwas beachtet und höher. Der Verlauf neigte zur Befestigung.

### Getreide

Fruchtpreise. Ravensburg: Haber 17,20-17,70, Klebweizen 180, Eiper 48, Erbsen 46, Grassamen 180 RM. je 100 Rilo.

### Märkte

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 20. April. Zufuhr: 29 Ochsen, 25 Bullen, 148 Kühe, 34 Färsen, 619 Kälber, 31 Schafe, 1840 Schweine, 2 Fiecen. Preise: Ochsen a 45, b 41, Bullen a 43, b 39, Kühe a 42, b 38, c 30-33, d 23-25, Färsen a 44, Kälber a 77-80, b 71-76, c 63-70, d 50-62, Schweine a 57, b 55, c 55, d 53, e 51 RM.

## Aus dem Gerichtssaal

Wilderer- und Diebstahlsdelikte vor Gericht

Heidelberg, 18. April. Fünf laubere Gesellen hatten sich vor dem Schöffengericht wegen Wilderens und schweren Diebstahls zu verantworten: der 28 Jahre alte Karl Weißgerber, der 23jährige Karl Rüttinger, der 33jährige Heinrich Kraft, der 25jährige Karl Hilbert und der 23jährige Jakob Kletti, alle aus Sandhausen und erheblich vorbestraft; den Retord hält Kraft mit 28 Vorstrafen. Am 26. November 1935 fuhren die drei Erstgenannten nach Hilsbach, stellten dort in einem Wein Keller zuerst ihren Durst, füllten dann die mitgebrachten Korbfleichen und nahmen in einem Schopf fünf junge Hühner mit; außerdem stahlen sie in Bälertal zwei Zuchthaien und in Horrenberg acht Stallhähne. W., H. und Kraft hatten sich außerdem wegen Wilderei zu verantworten, weil sie in der Gemarkung Sandhausen mit Steinichleudern Eichhörnchen und Fasanen erlegten. Das Gericht verurteilte W. zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis, H. zu einem Jahr Gefängnis, H. zu sechs Monaten, Kraft zu acht Monaten und Kletti zu vier Monaten Gefängnis.



### Der Geburtstag des Führers in Karlsruhe

Truppenparade in Anwesenheit der Mitglieder der Regierung und sonstiger Vertreter von Staat und Partei  
DM Heimabilderdienst Aufnahme: Geiswindner-Khe.

### Die Vereidigung der politischen Leiter in Karlsruhe

16. Karlsruhe, 20. April. Wie überall in den deutschen Gaue, fand auch in der badischen Landeshauptstadt am Montagabend auf dem festlich geschmückten und von Menschenmassen dicht besetzten Adolf Hitlerplatz die feierliche Vereidigung von 4000 Politischen Leitern, HJ-Führern und Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der nationalsozialistischen Organisationen statt. Zu der Feier hatten sich zahlreiche Vertreter aus Staat, Partei, Wehrmacht, Stadtverwaltung und von sämtlichen Gliederungen der nationalsozialistischen Bewegung eingefunden. So bemerkte man den Innenminister Pflaumer, den Standortältesten Oberst Zahn, Gebietsführer Kemper und Landesstellenleiter Schmid. Als Beauftragter des Kreisleiters hielt der Ortsgruppenführer vom Stadtteil Grünwinkel, Pg. Weßbecher, eine kurze Ansprache, in der er zunächst auf den 29. März hinwies, als das ganze deutsche Volk sich geschlossen zum Führer bekannte und dann auf die Bedeutung des Tages zu verweisen. Abschließend richtete er einen flammenden Appell an die Versammelten, als jüngste aktive Kämpfer des Nationalsozialismus stets ihre Pflichten gegenüber Volk, Führer und Reich zu erfüllen. Nach einer kurzen Pause brachten dann die Lautsprecher die Uebertragung der feierlichen Vereidigung auf dem königlichen Platz in München mit der Rede des Stellvertreters des Führers Rudolf Hess.

### Die Landeshauptstadt zum Geburtstag des Führers

Karlsruhe, 20. April. Bereits am Vorabend des 20. April fand die Landeshauptstadt im Zeichen des Geburtstages des Führers und Reichkanzlers Adolf Hitler. Wegen des Kommunionfestes vorverlegt, fand am Samstagabend in den mit den Symbolen des Dritten Reiches festlich geschmückten großen Saal der Stadt, Festhalle und in Anwesenheit zahlreicher Vertreter aus Staat, Partei und Stadtverwaltung, sowie der Elternschaft und Lehrerschaft die feierliche Aufnahme von 1200 Jahnjüngern in die Reihen des Jungvolks und der Jungmädelschaft und die Aufnahme von weiteren 1200 in die Reihen der Hitlerjugend und des BDM statt.

Um die achte Abendstunde fand auf dem Schlossplatz die Vereidigung von 500 SA-Männern statt, die gleichzeitig damit in die Reihen der Standarte R 109 übernommen wurden. Nach den Klängen des Niederländischen Dantgebetes und einer Ansprache des Standartenführers Pg. Mertel erfolgte durch den Standartenführer die Vereidigung. Anschließend fand ein Kameradschaftsabend statt, der umrahmt war von musikalischen Darbietungen der SA-Kapelle 109.

Am Sonntagabend fand nach einem vorhergegangenen Aufmarsch durch die Hauptstraßen der Stadt auf dem von einer großen Menschenmenge umfäumten Adolf-Hitler-Platz der Große Japantreich der SS statt, ausgeführt von den vereinigten Musikzügen des SS-Standortes Karlsruhe.

### Die Ueberführung der tödlich verunglückten englischen Schüler

Keine Trauerfeier in Freiburg.  
16. Freiburg, 20. April. Auf ausdrücklichen Wunsch der Angehörigen, der auf so tragische Weise im Schneesturm ums Leben gekommenen jungen englischen Schüler, wird von einer offiziellen Trauerfeier Abstand genommen werden. Die Särge der Verunglückten werden am Dienstag vormittag 10 Uhr in Anwesenheit von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden und sonstiger Verbände, vor allem der Hitlerjugend, von der Leichenhalle bis zum Hauptportal des Friedhofs gebracht, um von dort nach dem Bahnhof befördert zu werden. In einem Sonderwagen der Reichsbahn treten die bedauernswerten Opfer einer unvorhergesehenen Naturkatastrophe die Reise in die Heimat an.

### Beiseid des Reichsjugendführers

Gebietsführer Kemper besuchte am Sonntag die von so schwerem Unglück betroffene englische Schülergruppe und übermittelte dem Lehrer Keat, dem Führer der Gruppe, das Beiseid des Reichsjugendführers und der gesamten badischen Jugend. Am Nachmittag legte Gebietsführer Kemper an den Särgen der in der Friedhofkapelle aufgebahrten sterblichen Ueberreste der fünf je fünf ums Leben gekommenen englischen Jungen, im Beisein einer Abordnung der Hitlerjugend einen Kranz nieder.

Am Dienstag, den 21. April, erfolgt die feierliche Ueberführung der fünf Särge zum Bahnhof. Ein Teil der Freiburger Hitlerjugend verbrachte mit den englischen Jungen gemeinsam den Sonntag und führten mit ihnen eine Fahrt zum Kaiserstuhl durch.

### Amliche badische Dienstaufsichten

Ernaunt: Die Forstassessoren Rudolf Pfeifferhorn in Karlsruhe und Wilhelm Stöcklin in Steinbach zu Forststraten; Verwaltungsinspektor Ernst Hahn und die Finanzinspektoren Hermann Hoch und Erwin Warth in Karlsruhe zu Rechnungsstraten. Bauinspektor Josef Hüßinger in Heiberg zum Bauoberinspektor.  
Beriebt: Bauinspektor Josef Kraft in Oberhoffenz nach Breisach, die Straßenbaumeister Stefan Blach in Gornwilt nach Gernsbach und Bertold Wörner in Döbelsheim nach Landersbichsheim, Baumeister Otto Kiefer in Achern nach Neustadt i. Schw.  
In den Ruhestand: Kreisförster Wilhelm Linder in Neuzell.

### Baden

Karlsruhe, 20. April. (Vonder Magauer Brücke.) Die große Magauer Rheinbrücke hat am Samstag einen bedeutungsvollen Abschnitt erreicht: die eine Hälfte der Brücke, die Fußgänger- und Kraftwagenbrücke, hat das Pfälzer Ufer bei Maximiliansau erreicht.  
Horsheim, 20. April. (Trachtenfest.) Ueber Pfingsten findet hier ein großes Trachtenfest statt. Schöne deutsche Volkstrachten werden sich an der Schwarzwalddörfer ein Stellbilden geben und die Verbundenheit von Heimat und Volkstum kund tun.

Horsheim, 20. April. (Obermeistertagung.) Am Sonntag fand hier eine Obermeistertagung des badischen Blech- und Installateurhandwerks unter dem Vorsitz des Bezirksinspektors Otto Schmidt-Karlsruhe statt. Bei der Tagung wurden hauptsächlich wirtschaftliche Fragen behandelt und besonders die Bildung von Arbeitsgemeinschaften besprochen. Diese sollen es leistungsfähigen Handwerkern ermöglichen, durch Zusammenschluß auch große Aufträge zu übernehmen.

Krausfeld b. Bretten, 20. April. (Am Grabe seiner Frau gestorben.) Der 87 Jahre alte Landwirt Johann Frank wurde, als er wie gewohnt, das Grab seiner verstorbenen Frau besuchte, plötzlich von einem Schlaganfall getroffen. Er sank am Grabhügel tot zu Boden.

Hirschhorn, 20. April. (Hochwasser des Neckars.) Der Neckar ist über die Ufer getreten und hat bei Hirschhorn die am Ufer hinziehende neue Umgehungsstraße auf eine Länge von mehr als 250 Meter überschwemmt. Das Wasser drang in die Keller der am Neckarufer liegenden Häuser ein, so daß Feuerwehr und Bevölkerung zur Hilfeleistung alarmiert werden mußten.

Baden-Baden, 20. April. (Subiläumsaufführung.) Anlässlich des 125jährigen Bestehens der Stadt. Schauspiel in Baden-Baden brachten diese am Sonntag das dramatische Gedicht „Peer Gynt“ von Henrik Ibsen, Musik von Eduard Grieg, für die deutsche Bühne eingerichtet von Dietrich Edart, vor ausverkauftem Haus zur glanzvollen Feitaufführung.

Baden-Baden, 20. April. (Bier-Einbrüche in einer Nacht.) In der Nacht zum Samstag wurden in Baden-Baden nicht weniger als vier Einbrüche verübt. Die Diebe hatten die gestörten Telefon- und Notrufanlagen ausgenutzt und ungestört arbeiten können. Eingebrochen wurde im Kolonialwarengeschäft der Buchhandlung Wild, im Gebäude des Badischen Hotels, im Restaurant „Bier-Jahreszeiten“ und in einer Tankstelle.

Hirschhorn, 20. April. (Den Verletzungen erlegen.) Ihren Verletzungen erlegen ist die ledige 23 Jahre alte Anna Desterle von hier, die am Ostermontag an der Straßenecke mit ihrem Fahrrad von einem Personenauto angefahren worden war.

Freiburg, 20. April. (Brand.) Sonntag früh brach in dem Dachgeschoss des großen Geschäftshauses der Schlosserei und Eisenhandlung Ignaz Götlicher in der Oberen Straße Feuer aus. Nur dem schnellen Eingreifen der Motorpompriete ist es zu verdanken, daß der Brand nicht auch auf die sehr eng angebauten Nachbarhäuser übergreift und damit das ganze alte Stadtviertel bedroht. Nachdem das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden konnte, brannten nur der Dachstuhl und das oberste von der drei Stockwerken aus. Das hatte das übrige Gebäude durch Wasser derart gestitten, daß es völlig geräumt werden mußte.

Freiburg, 20. April. (Ch rung.) Zu Beginn des dritten Sitzungstages der Gemeindefesttagung der Deutschen Gesellschaft für Kreislauforschung und des Verzeichnis Ausschusses der Deutschen Gesellschaft für Arbeitschutz in Bad Nauheim wurde ein von der deutschen Wissenschaft hochverdienter Forscher geehrt: Geheimrat Ludwig Althoff aus Freiburg i. Brsg., dem erit vor kurzem zu seinem 70. Geburtstag der Adlerschild vom Führer verliehen wurde. Nun ehrt ihn die Deutsche Gesellschaft für Kreislauforschung durch Ueberreichung der Silbernen Carl-Ludwig-Chrennünze.

Fußbach, A. Gengenbach, 20. April. (Tödlicher Unfall.) Beim Entleeren einer Tanne stürzte der 61 Jahre alte Landwirt Liebert ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er am anderen Tage starb.

Grenzach, 20. April. (Achtung Imker!) Die Milbenleude, die bisher am Hochrhein noch unbekannt gewesen war, ist nun doch für die Imker gefährdend geworden, zumal in Grenzach ein großer Milbenherd entdeckt worden ist. Die Bekämpfung hat dort und in der ganzen Umgebung energig eingeleitet. Es gilt daher für die Bienenzüchter, jetzt doppelt aufmerksam zu sein und jedes verdächtige Anzeichen genau zu untersuchen.

Bom Bodensee, 20. April. (Bodensee-Lastschiff-Flotte.) Dieser Tage hat die Schweizerische Seetransportgesellschaft Güttingen das neue Motorlastschiff „Helvetia“ in Dienst gestellt. Das neue Motorlastschiff ist 35 Meter lang, 8,20 Meter breit, ist in sechs Schoträume eingeteilt, besitzt zwei Sechszylinder-Sulzer-Dieselmotoren zu je 75 PS, hat eine Ladekapazität von 200 Tonnen und ist mit einer elektrischen Selbstladevorrichtung ausgerüstet, die umlegbar ist, um im Untersee die Brücken unterfahren zu können.

### Tages-Anzeiger

Dienstag, den 21. April 1936.  
Bad. Staatstheater: „Prinz von Preußen“, 20-22,30 Uhr.  
Stala-Theater: „Stjenta Rasin“.  
Kammertheater: „Friedemann“, 7 und 8,45 Uhr.  
Marigrasentheater: „Teufelsberg“, 6,30 und 8,30 Uhr.

### Der Landarbeiterlehrling

Zur neuen Ausbildungsordnung für die Landjugend

NSR. Leistung und immer wieder Leistung — das ist ein unabhängiges Geleß der Arbeitsführung im nationalsozialistischen Deutschland. Darum hat der neue Staat neben das Recht auf Arbeit auch das Recht auf Ausbildung gesetzt, damit durch die beruflichen Ausbildungsstellen jeder Volksgenosse das Nützliche erhält, das ihn zu größtmöglicher Leistungsfähigkeit erzieht. In den Rahmen dieser gründlichen Forderungen gehört auch die jetzt vom Reichsbauernführer genehmigte Ausbildungsordnung, durch die zukünftig für die Landarbeit ein festumrissener Ausbildungsgang vorgezeichnet werden wird.

Damit ist endlich eine Frage gelöst, die in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten viel böses Blut gemacht hat. Die Landarbeit war in früherer Zeit nie als vollwertiger Beruf angesehen worden. Man glaubte, daß Landarbeit eine Angelegenheit sei, die jeder in kürzester Zeit bewältigen könne. Wenn jemand irgend ein Teilgebiet einer landwirtschaftlichen Arbeit auch nur zu einem geringen Teil schlecht und recht beherrschte, dann glaubte er schon, die Landarbeit insgesamt zu beherrschen. Und so bezeichneten sich als Landarbeiter nicht nur die echten und wertvollen Arbeitskameraden des Bauern, sondern auch solche Leute, die von Gelegenheitsarbeit zu Gelegenheitsarbeit wechselten. War für die Jugend aller anderen Berufe ein bestimmter Ausbildungsgang vorgezeichnet, ohne dessen Ablauf sie nicht das Recht hatte, zu diesem oder jenem Berufe sich als zugehörig zu bezeichnen, so gab es das bei der Landarbeit nicht. Wo Ausbildungsmöglichkeiten vorhanden waren, da unterlagen sie meist der Willkür der verdienstlosesten Stellen und meist auch einer rein zufälligen Entstehung.

Durch die neue Ausbildungsordnung für die Landarbeit ist hier nun ein grundsätzlicher Wandel geschaffen. Wer in Zukunft in der Landwirtschaft arbeiten und dabei auch weiterkommen will, der muß nach seiner Entlassung aus der Volksschule, gleichgültig ob Landarbeiter- oder Bauernlehre, als Landarbeitslehrling eintreten. Die Lehrzeit kann auf dem elterlichen Hof, aber auch auf einem sonstigen beliebigen landwirtschaftlichen Betrieb abgeleistet werden, allerdings ist ein Wechsel des Lehrherrn während der zwei Jahre, die die Lehrzeit dauert, nicht gestattet. Außer dem Fall eines Lehrverhältnisses zwischen Vater und Sohn muß zwischen dem Lehrherrn und dem Lehrling ein Lehrvertrag abgeschlossen werden. Der Lehrherr ist verpflichtet, den Lehrling auch wirklich in allen irgendwie möglichen landwirtschaftlichen Arbeiten auszubilden, damit dieser tatsächlich in umfassender Weise den Bereich der landwirtschaftlichen Arbeiten beherrschen lernt. Die einseitige Beschäftigung mit einer Arbeit ist also unterlag, gleichzeitig die Durchführung solcher Arbeiten, die den Anforderungen des Lehrlings nicht entsprechen.

Die neue Ausbildungsordnung über die Landarbeit bestimmt weiterhin, daß in Zukunft neben der Lehrzeit der Besuch einer ländlichen Berufsschule obligatorisch wird. Der Lehrstoff umfaßt das gesamte Gebiet aller Landarbeiten und soll den Lehrlingen die Möglichkeit geben, sich in die Technik der Arbeitsvorgänge theoretisch einzuarbeiten, die volkswirtschaftliche Bedeutung der Landarbeit zu erkennen, überhaupt einen Ueberblick über die gesamten Beziehungen innerhalb der Landarbeit und der Landwirtschaft zur Umwelt zu bekommen. Dabei kann selbstverständlich nicht auf die Erziehung zur Heranbildung eines selbstbewußten, echten Berufsethos verzichtet werden.

Die Einstellung von Lehrlingen in landwirtschaftliche Betriebe ist beschränkt. Bei Betrieben bis zu 200 Hektar dürfen auf je drei vollbeschäftigte männliche erwachsene Arbeiter nicht mehr als zwei Lehrlinge, und bei größeren Betrieben sogar nur ein Lehrling beschäftigt werden. Lehrherren können alle Bauern und Landwirte deutschen oder artverwandten Blutes sein, die die bürgerlichen Ehrenrechte und die Betriebsführerfähigkeit besitzen. Der Lehrling erhält eine monatliche Entschädigung, dessen Höhe vom Treuhänder der Arbeit festgelegt wird.

Abgeschlossen wird die zweijährige Lehrzeit durch eine Landarbeitsprüfung an der ländlichen Berufsschule. Danach ist der Lehrling berechtigt, sich die Berufsbezeichnung „Landarbeitsgehilfe“ zu geben. Dem Landarbeitsgehilfen wird nun empfohlen, in anderen Betrieben sein Wissen zu vervollkommen.

Nach Ablauf von zwei Jahren hat dann der Landarbeitsgehilfe das Recht, sich als „Landarbeiter“ zu bezeichnen. Damit ist die Berufsbezeichnung des Landarbeiters endlich zu einem wohlverdienten Ehrennamen geworden; zu einer Bezeichnung für einen Beruf, zu dessen vollwertiger Zulassung eine Ausbildungszeit von mindestens vier Jahren erforderlich ist. Wer diesen Bedingungen der Ausbildungszeit nicht entspricht, darf sich hinfort nicht mehr Landarbeiter nennen und kann darum nur noch als landwirtschaftlicher Hilfsarbeiter bezeichnet werden. — Allerdings sind hier eine Reihe von Uebergangsbestimmungen eingefügt worden, die bis zum 1. April 1940 gelten und durch die die Berufszugehörigkeit der schon im Beruf stehenden landwirtschaftlichen Arbeiter geregelt wird. Danach gelten auch Landarbeiter, die eine eigentliche Ausbildungszeit nicht mitgemacht haben, dann als gelernte Landarbeiter, wenn sie innerhalb der letzten zehn Jahre mindestens vier Jahre in der Landwirtschaft gearbeitet haben und dabei in nicht mehr als sechs Betrieben beschäftigt waren.

Für jeden leistungsbereiten und aufstiegswilligen Landarbeiterlehrling hat der Reichsnährstand nun noch eine besondere Fortkommensmöglichkeit geschaffen. Wenn die besonderen Leistungen des Landarbeiterlehrlings es rechtfertigen, dann kann der Betreffende anstelle der zweijährigen Gehlfenzeit die bäuerliche Weiterausbildung durchlaufen. Fehlen dem Lehrling die dazu notwendigen Mittel, dann kann das Schulgeld ganz oder teilweise erlassen werden. Diese Aufstiegsmöglichkeiten stehen allen offen und sollen dazu führen, die Besten und Leistungsfähigsten vor die Front zu stellen und schließlich durch solche Auslese z. B. Anwärter für die Neubauernstellen herauszufinden.

Durch die Bestimmungen über die neue Landarbeitsausbildung des Reichsnährstandes ist endlich die Landarbeit ihrer wahren Bedeutung entsprechend gewürdigt worden. In Zukunft wird der Name Landarbeiter nun ein Ehrenname sein, denn an nur dann führen darf, wenn man eine entsprechende Ausbildungszeit hinter sich hat.

Karlheinz Bachhaus.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt“

# Turnen \* Spiel \* Sport

## Deutsche Fußballmeisterschaft

### Bremen, Eimsbüttel und Waldhof tanzen aus der Reih

Die Fortsetzung der deutschen Meisterschaftskämpfe im Fußball haben uns in mancherlei Beziehung Aufschluss gegeben. Dies speziell im Vergleich der Spielstärke in den einzelnen Gruppen. In Anbetracht der diesjährigen Reisen sämtlicher Favoriten hatte man wohl dem einen oder anderen einen schwerwiegenden Gang prophezeit und in verschiedenen Spieldarstellungen des gestrigen Sonntags ergab sich die Feststellung, daß gerade in der Gruppe 2 unsere Vermutungen ins Gegenteil umgeschlagen haben. Einzig und allein normal verliefen die Kämpfe in der Gruppe 1, wo Chemnitz und Schalke 04 durch eintragsvolle Siege am besten den Beweis erbrachten, daß zwischen diesen Mannschaften (genau wie im vorigen Jahr) ein erbitterter Endkampf zu erwarten ist. In ganz großer Fahrt befindet sich zur Zeit der Potsdamer FC. Nürnberg, der den SV. Jena in Mitteldeutschland mit 5:1 zurückließ. Hier enttäuschte lediglich das zahlenmäßig hohe Ergebnis des „Club“, während die Riders eigentlich zu dem erwarteten knappen Sieg kamen. Daß der FC. Hanau 93 zu Hause eine scharfe Klinge zu schlagen versteht, bewies die grandiose Kampfleistung des Heimenisters, der die Waldhöfer zeitweise arg zwischen die „Jange“ näht und ein mehr als verdientes Unentschieden erlangt. Dieser Punktverlust könnte den Waldhöfern recht bitter aufstoßen, wenn die „Fortunen“ ihre Spiele sämtlich zu ihren Gunsten auswerten. Warten wir, was der Großkampf in Mannheim bringt.

### Waldhof kann froh sein

#### Hanaus prächtvolle Kampfleistung.

Man hätte eigentlich hier bestimmt mit einem weiteren Erfolg des badischen Vertreters gerechnet, aber die Hanauer verstanden es geschickt die Kombination der Waldhöfer, die technisch besser operierten, zu fördern und hätten im zweiten Abschnitt sogar eine 1:0 Führung verdient gehabt. So endete der begeisternde Kampf 0:0.

### Fortuna siegt in Köln

5000 Zuschauer erlebten ein spannendes, mitunter recht hartes Spiel, das für die Düsseldorfier einen recht unglücklichen Verlauf nahm. Nicht einmal, als die „Niederreiner“ mit 10 Mann spielen mußten, vermochten die Kölner ihre Chance auszunützen. Nicht einmal ein Elfmeter konnten die Kölner über die Linie bringen. Es ging besonders im zweiten Abschnitt recht lebhaft im Düsseldorfier Strafraum zu, aber die Abwehr der Niederreiner zeigte sich in ganz großer Form. So siegten die Fortunen zwar etwas glücklich, aber infolge der mißlichen Umstände doch sehr verdient.

### Bombensieg des „Club“

Einen etwas zahlenmäßig hohen Sieg feierte der „Club“ in Jena mit 5:1, der in dieser Gruppe zweifellos etwas „überauschend“ in seiner Höhe kommt. Die Kombinationsmaschine der Bayern klappte ausgezeichnet und innerhalb weniger Minuten hatten die Nürnbergier eine 2:0 Führung und die Sympathien der Massen erobert. Mit leichter Mühe spielten die Bayern ihr technisch glanzvolles Spiel und kanterten die Mitteldeutschlichen bis Schluß mit 5:1 erbarmungslos nieder.

### Riders schlagen Worms 3:2

Mit 14000 Zuschauern hatte die Stuttgarter Kampfbahn wieder einmal Rekordbesuch aufzuweisen. Die Riders lieferten besonders in den ersten 45 Minuten ein überlegenes Spiel, sicherten sich einen Vorsprung, den die im zweiten Abschnitt besser werdenden Wormser nicht mehr aufholen konnten. Der „Hat-Trid“ von Metz brachte schließlich den Riders mit 3:2 einen viel umjubelten Sieg.

### Das war eine Ueberraschung

#### Eimsbüttel verliert in Stolp.

Der Nordmarkmeister, der am vorletzten Sonntag die kampftätigen Gleiswörter niederschwang, erlebte in Stolp eine Kielen-Überraschung. Viktoria Stolp war nicht wieder zu erkennen, lieferte eine glänzende Partie und besiegte den FC. Eimsbüttel verdient mit 1:0.

### Werder Bremen enttäuscht

Nach dem imponierenden Auftakt der Werder-Mannschaft gegen Stolp hatte man dem Niederachsenmeister in dieser Gruppe die besten Chancen eingeräumt. Werder erfüllte jedoch diese Erwartungen keineswegs, sondern mußte in Gleiwitz mit 5:2 eine geradezu sensationelle Niederlage einstecken.

### Zweikampf: Schalke 04 — Chemnitz

#### Zweimal 4:1.

Ein Spiel mit recht matten Leistungen erlebten 15000 Zuschauer in Königsberg. Die Schalke demonstrierten zwar ihr gewohnt glanzvolles „Kreiselspiel“, eine einzige Enttäuschung blieb jedoch die Feststellung, daß die Westfalen den Ball ins Tor kombinieren wollten. Die Allenteiner Abwehr hielt lange Zeit mit Erfolg Stand, mußte aber dann in den Endphasen des Spieles mit 4:1 dem deutschen Meister den Sieg überlassen.

### Chemnitz schlägt B.S.V. 92

Strahlender Sonnenschein überflutete die Berliner Kampfbahn, die von 15000 Besuchern überfüllt war. Nur eine Halbzeit lang dominierte die Berliner Kampfkraft. Bei der Pause lag der BSV. mit 1:0 in Front. Nachher kam aber der trotz allem erwartete Umschwung. Die „Polizisten“ gingen jetzt voll aus sich heraus, zwingen die Berliner in die Defensive und schossen neben dem Ausgleich noch drei weitere Treffer.

### Germania Durlach — Franconia Karlsruhe 2:0.

Zum Abschluß der diesjährigen Verbandsaison empfing Germania die Karlsruher Franconien. Vor einer ansehnlichen Zuschauermenge lieferten sich beide Mannschaften eine ziemlich zahme Partie, man war beiderseits scheinbar zum Teil schon zum Sommerfußball übergegangen. Dazu kam in der zweiten Hälfte eine recht unschöne Note ins Spiel, denn ein Franconia-Spieler wurde im Anschluß an eine Verwarnung wegen des Schiedsrichters tätlich und mußte natürlich vom Feld, wodurch er seinem Verein sicher mehr geschadet als gewonnen hat. Germania erzielt bereits in der 1. Minute durch Schlagenhof den Führungstreffer. Franconia läßt sich jedoch nicht verblüffen und geht zu Gegenangriffen über, die aber von der Ger-

mania-Hintermannschaft abgeschlagen werden. Mit dem Wind im Rücken spielt Germania nach und nach eine leichte Ueberlegenheit heraus und gegen Mitte der ersten Hälfte erzielt wiederum Schlagenhof auf schöne Vorlage von Vogel das 2. Tor. Ein Elfmeter für Germania wird von diesem absichtlich verschont, nachdem Franconias Torwart vor der Ausführung in unportlicher Weise sein Tor verlassen hatte.

In der zweiten Halbzeit hat Franconia den Wind im Rücken und versucht, den Vorsprung der Einheimischen aufzuholen, löst aber bei der Germaniaabwehr auf wenig Gegenliebe. Gegen Mitte der Spielzeit kommt der oben geschilderte Vorfall, wodurch der letzte Rest von Schönheit aus dem Spiel verschwindet. Zwar sind auf beiden Seiten noch Gelegenheiten vorhanden, das Resultat zu verbessern, es fallen jedoch keine Tore mehr bis der Schlußpfiff ertönt. Sa.

### Deutsche Handball-Meisterschaft

#### Meisterschafts-Endspiele

Gaungruppe III: TB. Altenstadt — Hindenburg Minden 7:9; TB. Obermeding — SpVgg. Fürtz 8:2.

Gaungruppe IV: MSB. Darmstadt — Kurhessen Kassel 17:11; SpV. Waldhof — Ravensport Mülheim 5:7.

Gaungruppe I: Hindenburg Bischofsburg — Berliner SV. 92 3:14; MTSV. Leipzig — Post Döppeln 10:5.

Gaungruppe II: TB. Oberalfter Hamburg — Post Hannover 10:7; TB. Stettin — MTSV. Magdeburg 5:17.

### Ein Engländerpiel in Stuttgart

Der Deutsche Fußballbund hat den Spielplan der für fünf Spiele nach Deutschland verpflanzten englischen Berufsspieler-Elf von Everton Liverpool aufgestellt. Die Engländer werden am 9. Mai in Hamburg, am 13. Mai in Duisburg, am 16. Mai in Frankfurt a. M., am 21. Mai (Himmelfahrt) in Stuttgart und am 24. Mai in Nürnberg gegen die deutsche Auswahlmannschaft antreten.

### Kleines Sportallerlei

Der 23. Deutsche Turntag beschloß in Berlin einstimmig die Auflösung der Deutschen Turnerschaft, die am 30. September 1936 in Kraft tritt. Das Vermögen der DT. wird in dem Hilfswert Deutsche Turnerschaft erhalten bleiben, ebenso sollen die allen Turnern heiligen Stätten, wie der Jahn-Platz in der Halenheide und die Jahn-Stätten in Freyburg an der Unstrut bestehen bleiben und als Denkmäler der ganzen Nation ausgebaut werden. Auf der Abschlußtagung hielt der Reichssportführer eine große Rede über Volkstum und Reibesübungen, sowie über die hohen Ziele des Deutschen Reichsbundes, der nunmehr zum Träger der deutschen Turn- und Sportbewegung geworden ist.

Württembergische Mannschaftsmeisterschaft im Geräteturnen fiel mit sehr knappem Vorsprung an den TB. Kornwestheim. Bei den in Münster a. N. unter den vier Bezirkslegionen ausgetragenen Titelfämpfen erzielten die Kornwestheimer mit der Mannschaft Grimm, Oberdorfer, Daiber, Aumärter, Renner und Reh 107,3 Punkte und vertretten nunmehr den Gau Württemberg bei den Deutschen Geräte-Mannschaftsmeisterschaften. Die nächsten Plätze belegten TSV. Feuerwehr Stuttgart mit 107,9, TSV. Eislingen mit 104,5 und TSV. Ulm mit 103,7 Punkten.

Nurmis Weltrekord über 20 Kilometer wurde bei den Münchener Rekordversuchen des Argentiniers Zabala trotz widriger Umstände — Schneetreiben und Kälte — gebrochen. Zabala legte die Strecke in 1:04,00,2 zurück, während Nurmis Weltrekord vom 3. September 1930 auf 1:04,38,4 stand. Dagegen verfehlte Zabala den Stundenweltrekord des Finnen, der mit 19 210 Meter schon seit acht Jahren besteht. Zabala kam auf 18 753,55 Meter. Der beste der Deutschen im Stundenlaufen war der Stuttgarter Bersch mit 18 001,05 Meter. Bersch übertraf auch noch die Bestleistung des Hamburgers Hufen über 15 000 Meter mit der Zeit von 48:45 Minuten.

In der Fußballmeisterschaft ist eine Änderung im Zeitplan der Vorläuferrunde eingetreten. Die beiden Spiele finden nunmehr am 7. Juni statt, und nicht wie ursprünglich vorgesehen am 24. Mai. Das Endspiel wird am 21. Juni in Berlin auf dem Reichssportfeld veranstaltet.

Die Wöhringer Gewichtheber-Meisterschaft, die am Samstag und Sonntag die deutschen Meisterschaften der Gewichtheber in drei Gewichtsklassen eröffnet, werden ausgezeichnet gut besucht. Es sind u. a. die Gewichtheber Straßberger-München, Manger-Freising, Wagh-Wöhlingen, Schattner-Berlin, Säggel-Vahr, Walter-Saarbrücken, Liebich-Düsseldorf, Mühlberger-Frankfurt und Schäfer-Stuttgart am Start.

Gery Lantschner gewinnt den Dammlar-Ablauf. Am Sonntag wurde am Dammlar bei Mittenwald der erste Rieser-Torlauf in Deutschland durchgeführt, der trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit sehr gut besucht war. Bei herrlichem Sonnenschein brauften sie über den Pulverschnee durch die 18 Tore zum Ziel. Die beste Zeit erzielte Gery Lantschner vom ASC. München mit 2:47,2 Minuten. Er gewann ganz überlegen vor dem Tölzer Springer Franz Nagler.

Die Deutsche Rugby-Meisterschaft führt im Endspiel am 3. Mai die Mannschaften von Schalke Hannover und SC. Neuenheim-Heidelberg, den Begwiner des Stuttgarter RC., zusammen.

Ein Rugby-Gauvergleichskampf wird am kommenden Sonntag in Heilbronn zwischen Württemberg und Baden durchgeführt. Im Vorspiel stehen sich Heilbronn 96 und der deutsche Endspielgegner SC. Neuenheim gegenüber.

Württembergische Meister im Saalsport der Radsfahrer wurden in Ulm ermittelt. Dabei konnte ein erfreulicher Fortschritt im Kunstfahren festgestellt werden, an dem vor allem der RB. Wanderlust Heilbronn großen Anteil hat. Es gab folgende Meister: Zweier-Radball: Wanderer-Westend Stuttgart, Einer-Kunstfahren: Würt-Crailsheim, Zweier-Kunstfahren: RB. Wanderlust Heilbronn, Sechser-Kunstreiten: RB. Wanderlust Heilbronn, Achter-Kunstreiten: RC. Oberrödingen.

Den achten Sechstage-Sieg in der diesjährigen Winterbahnzeit holten sich die Dortmunder Mannschaftsfahrer Allan-Vopel in Montreal mit einer Gesamtleistung von 4119 Kilometer. Ein solcher Erfolg, acht Starts und acht Siege, ist in der Geschichte der Sechstage-Kennen einzigartig.

### Das Wetter

Der Reichswetterdienst Stuttgart meldet als voraussichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Dienstag abend:

Zeitweise aufsteigende westliche Winde. Zunächst noch aufsteigend, im ganzen aber besonders im Norden, zunehmende Bewölkung und Niederschlagsneigung. Temperaturen tagsüber etwas ansteigend, im ganzen jedoch noch keine wesentliche Erwärmung.

## Aus Stadt und Land

### Badisches Staatstheater.

Heute 20 Uhr als Vorstellung für die NS-Kulturgemeinde „Prinz von Preußen“. Morgen Mittwoch, 20 Uhr, wird zum ersten Male „Krach im Hinterhaus“ wiederholt, das bei der Erstausführung mit jubelndem Beifall aufgenommene Lustspiel von Böttcher.

### Durlacher Filmschau



der neue große Gustav Fröhlich-Film, in dem außerdem Lida Baarova, Georg Alexander, Adele Sandron, Fritz Odemar u. a. in ausgezeichneten Rollen mitwirken, hat in Durlach groß eingeschlagen und dem Markgrafen-Theater über Sonntag mehrere ausverkaufte Vorstellungen gebracht. Der Film läuft bis jetzt nur noch 3 Tage: Dienstag, Mittwoch und Donnerstag. „Stjenka Rasin“, der neue große Wolga-Film ab heute schon in Durlach!

Die Stala-Lichtspiele zeigen ab heute bereits den eben erst in Uraufführung in einigen großen Theatern Deutschlands herausgelassenen Terra-Film „Stjenka Rasin“ (Wolga, Wolga). Der Film behandelt das Schicksal des russischen Freiheitskämpfers Stjenka Rasin und wird auch in Durlach den ihm gebührenden Erfolg erzielen.

Um allen Gerüchten, die in der Stadt umgehen, entgegenzutreten, sei hiermit nachdrücklich erklärt, daß das „Durlacher Tageblatt“ nach wie vor bestehen bleiben wird.

### Prüfungen für den Reiterschein.

#### Wichtig für die Jahrgänge 1911—1918.

Der Beauftragte des Reichsinspektors für Reit- und Fahr-ausbildung, SA-Obersturmführer Jenisch, wird im hiesigen Bezirk folgende Prüfung für den Erwerb des Reiterscheines abhalten:

Tag	Zeit	Kreis (Amtsbez.)	Ort	Platz
28. 4. 36	8.00	Kastatt	Kastatt	Schloß-Reithalle
28. 4. 36	11.00	Ettlingen	Ettlingen	Kathaus-Platz
28. 4. 36	12.00	Karlsruhe	Karlsruhe	Reithalle
28. 4. 36	18.00	Pforzheim	Pforzheim	Reithalle
29. 4. 36	8.00	Maulbronn	Knittingen	Reithaus
29. 4. 36	13.00	Bretten	Bretten	Kathaus-Platz

Die Prüfung kann jeder wehrfähige junge Mann ablegen, der zu den Jahrgängen 1911—1918 gehört. Das Mitbringen von eigenen Pferden durch die Prüflinge ist erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich. Wer nicht pünktlich erscheint, muß von der betreffenden Prüfung ausgeschlossen werden und kann dann nur noch an einer Prüfung in einem anderen Bezirk teilnehmen. Bei bestandener Prüfung wird der Reitererschein sofort ausgestellt.

Wer den Reitererschein besitzt, hat folgende Vorteile:

1. Bei freiwilligem Eintritt in das Reichsheer: Einstellung in den selbstgewählten Truppenteil im Rahmen der allgemeinen gesetzlichen und militärischen Bestimmungen.
2. Bei pflichtmäßiger Aushebung: Bevorzugte Einstellung als Reiter oder Fahrer.

Es wird bei der Prüfung verlangt:

- a) Reiten. Das Vorhandensein eines losgelassenen, geschmeidigen, mit den Bewegungen des Pferdes mitgehenden und gestützten Sitzes. Das Reiten in allen drei Gangarten, Springen über niedrige Hindernisse.
- b) Fahren. Kenntnis der Kreisleine 22, Handgriffe bei Wendungen u. Paraden, Verpassen landesüblicher Kamm- und Selengehirte, Verkehrsregeln. (Nicht verlangt wird das Vorfahren von Gespannen.)
- c) Pferdepflege. Putz und Wartung des Pferdes, Fütterungslehre (Tagesrationen, Tränkzeiten), Sattelung u. Zäumung, Einrichtung behelfsmäßiger Stallungen in der Ortsunterkunft, Pferdebeobachtung und Pferdepflege auf dem Marsch.

### Winterhilfsspenden des Personals des Reichspostdirektionsbezirks Karlsruhe (Baden).

Der vom Führer und Reichszankler zur Förderung des dritten Winterhilfswerks des deutschen Volkes erlassene Aufruf hat bei den Angehörigen des Reichspostdirektionsbezirks Karlsruhe großes Verständnis gefunden. Pflichtbewußt hat sich das Personal in den Dienst der guten Sache gestellt und nach bestem Können zur Winterhilfsspende beigetragen. Dem Winterhilfswerk 1935/36 sind insgesamt 91 630,17 RM als Spende des Personals des Reichspostdirektionsbezirks Karlsruhe zugesprochen. Dadurch hat das Postpersonal des Landes Baden erneut ein Verdienst zur Volksgemeinschaft und Volkserbundenheit durch die Tat abgelegt und zur Behebung und Linderung der Not und des Elends weiter Volkstreue beigetragen.

### Das Symbol des Myrtenkranzes

Es wird wahrscheinlich nur sehr wenigen Bräuten, die im Schmuck des Myrtenkranzes an den Altar treten, bekannt sein, daß mit diesem Symbol der christlichen Eheschließung Jahrtausende alte heidnische Anschauungen verknüpft sind. Nach der griechischen Sage entstammt das Myrtenbäumchen einer jungen Griechin. Sie war ein besonderer Günstling der Göttin der Weisheit, Athene. Als daher bei jener die Liebe über die Weisheit siegte, getrieb die Göttin in Zorn und verwandelte sie zur Strafe in einen Baum. Die Myrte aber blieb von jenem Tage an ein Lieblingsbaum der Göttin der Liebe, Aphrodite, und dieser geweiht. Die Stauden dieser Göttin wurden auch oftmals von ihren Verehrern mit Myrtenkranzen geschmückt. Bei den alten Ägyptern war die Myrte das Symbol der Unsterblichkeit, und ihre Blätter wurden beim Einbalsamieren der Toten mit verwendet. Die altheidnische Anschauung wurde auch von der christlichen Kirche in dem Sinne übernommen, daß bei ihr der Myrtenkranz das Symbol der unverwundlichen Liebe bis über das Grab hinaus darstellt.

## „Prinz Eugen, der edle Ritter“

Das militärische Vorbild Friedrichs des Großen — Zum 200. Todestag des großen Feldherrn

Das Lied vom Prinzen Eugen, dem edlen Ritter, der Stadt und Festung Belgrad kriegen wollte, gehört zu den unsterblichen Sängen deutscher Soldatenpoesie. Ueber zweihundert Jahre ist es bereits alt und dennoch ist es heute noch so frisch und lebendig wie in jener Zeit, als der Held dieses Liedes noch am Leben war. Am 21. April sind nun 200 Jahre verflossen, daß er aus einem reich bewegten, an kriegerischen Erfolgen gelegneten Leben schied.

Es ist eigenartig, daß sich die Literatur fast ausschließlich mit der militärischen Laufbahn dieses großen Feldherrn befaßt, dagegen seine politischen Bestrebungen bisher kaum gewürdigt hat. Zugegeben, daß es schwer ist, die Linien nachzuziehen, die er als Politiker seiner Zeit gezogen hat. Auch besteht in solchen Fällen immer die Gefahr, in kriegerische Handlungen politische Deutungen hineinzugeheimnissen, die sich dann später als ganz anders, ja vielleicht als überhaupt nicht vorhanden herausstellen. Gedenkt man aber der Tatsache, daß Prinz Eugen es gewesen ist, der im großen und ganzen nicht nur die Grundlagen, sondern auch die Grenzen schuf, die das alte Oesterreich-Ungarn bis zum Jahre 1918 umhiegten, kommt man nicht um die Feststellung, daß hier noch eine Aufgabe für die Geschichtswissenschaft zu lösen ist, die unsere Kenntnis und Erkenntnis der europäischen Politik im 18. Jahrhundert zweifellos bereichern würde.

Eugen als Soldat und Feldherr bietet uns heute keine Rätsel mehr. Welch ruhmreichen Ansehens bei den Zeitgenossen er sich erfreute, bezeugt uns der Ausspruch Friedrichs des Großen, daß er ihm alles verdanke, wenn er etwas vom kriegerischen Handwerk namentlich in schwierigen Feinheiten verstände. Es ist bezeichnend für den Scharfblick des Prinzen Eugen, daß er, als er anfangs der dreißiger Jahre des 18. Jahrhunderts mit dem damals erst 20jährigen preussischen Kronprinzen in Siedelberg zusammentraf, den Genius in dem jungen Mann intuitiv ahnte. Auch in unserer Geschichte hat Prinz Eugen insofern eine Rolle gespielt, als unter seinem Feldzeichen preussische Truppen unter dem Befehl des Alten Dessauers mitgekämpft und mitgefiert haben. Daß Prinz Eugen von Geburt ein Franzose war, ist allgemein bekannt. Er war am 18. Oktober 1663 in Paris als Sohn des Prinzen Eugen Moriz von Savoyen-Carignan und der Olympia Mancini, einer Nichte des Kardinals Mazarin, geboren. Wie damals üblich, wurde er als nachgeborener Sprößling für die geistliche Laufbahn bestimmt. Hinzu kam, daß er verwachsen und häßlich war. Aber in dieser körperlichen Mißgestalt lebte ein unbändiger kriegerischer Geist, der ihn zum Soldatenstum trieb. Den Ausschlag gab der Spott der Kaiserin von der Pfalz, die ihm Mißfolge auch in der geistlichen Laufbahn voraus sagte. Voll Trotz und Zorn wandte er sich an König Ludwig XIV. mit der Bitte um kriegerische Verwendung. Doch der König wies ihn voller Hohn ab, worauf Eugen alle Brücken hinter sich abbrach und aus Frankreich entfloh.



Weltbild (W.)

Nach nicht 20 Jahre alt, bot er seine Dienste dem Kaiser gegen die Türken an, die damals gegen Wien heranrückten. Als einfacher Soldat nahm er an der Befreiung Wiens 1683 teil und beteiligte sich auch an der Erstürmung Ofens. Dabei zeichnete er sich durch Tapferkeit und Umsicht derart aus, daß ihm der Kaiser mit 20 Jahren ein Dragoner-Regiment gab, das er zu einer Kerntuppe gestaltete. Schon vier Jahre später entschied er die Schlacht bei Vahyas. Von 1689 ab kämpfte er in Italien gegen die Truppen seines früheren Königs. Je länger, je mehr erwies er sich als ein Feldherrgenie ersten Ranges, so daß er bereits im Jahre 1693 zum Feldmarschall ernannt wurde. Von da ab war er 30 Jahre hindurch der erste Feldherr des Kaisers, ja Europas. Im Türkenkrieg 1696 erhielt er den Oberbefehl und errang am 11. September 1697 den entscheidenden Sieg bei Zenta. Im spanischen Erbfolgekrieg zeichnete er sich durch einen kühnen Alpenübergang aus. Gemeinsam mit dem Herzog von Marlborough verdrängte er in der Schlacht bei Höchstädt 1704 das bayerisch-französische Heer in Süddeutschland. In Italien operierte er 1705 nicht ganz glücklich, doch öffnete er durch den glänzenden Sieg von Turin am 7. September 1706 die ganze italienische Halbinsel der Macht des Kaisers.

Sein Ruhm war so groß, daß ihm Peter der Große die polnische Krone anbot, doch schlug Prinz Eugen sie aus und betätigte sich weiter als Soldat. In den Niederlanden errang er abermals zwei Siege zusammen mit Marlborough bei Dübenaarde 1708 und Malplaquet 1709.

1714 führte Prinz Eugen die Friedensverhandlungen in Raastatt, wobei sich die eigentümliche Lage ergab, daß kein französischer Verhandlungsgegner kein Jugendfreund Billars war. Eugen bewies auch als Diplomat außerordentliche Fähigkeiten, so daß der Kaiser mit größerem Gewinn den Krieg beendete, als er auf Grund der kriegerischen Erfolge erwarten durfte.

Im Türkenkrieg von 1716 bis 1718 erklomm er durch den Sieg bei Peterwardein und die Eroberung der Festung Belgrad am 16. August 1717 den Gipfel seines Ruhmes und seiner Volkstümlichkeit. Von dieser Begebenheit datiert das berühmte Lied vom Prinzen Eugen, dem edlen Ritter. Der Kaiser ernannte ihn zum Statthalter der österreichischen Niederlande. Er hat in diesem Amt seine diplomatischen und vor allem auch staatsmännischen Fähigkeiten voll entwickelt. 1734 trat er im polnischen Thronfolgekrieg noch einmal an die Spitze des Heeres, doch bot der Verlauf des Feldzuges ihm keine Möglichkeit mehr zu neuen kriegerischen Vorbeeren.

Die letzten Jahre seines Lebens verbrachte er in dem von ihm erbauten Schloß Belvedere in Wien, diesem Schmuckstück des Barocks, das heute noch jeden Besucher entzückt. Er war unverheiratet und gab seine Einkünfte für eine erlesene Bibliothek aus, die heute noch erhalten ist. Mit dem Philosophen Leibniz stand er in enger brieflicher Verbindung. Sein schönes Grabmal befindet sich im Stephansdom. Ihm zu Ehren werden am 21. April, seinem 200. Todestag, alle Glocken des Wiener Wahrzeichens läuten.

### Elefant hält Eyprehzige an

Seit Menschengedenken hatte man keinerlei Gespinnster oder Geister in Indiana beobachtet. Nun aber wurde zweimal im Verlaufe von wenigen Tagen das Signal auf der Strecke nach Rochester gezogen und zwar so, daß der Eyprehzug anhielt. Man untersuchte die Leitungen. Alles war in bester Ordnung.

Schließlich legte man sich auf die Dauer und machte folgende überraschende Feststellung: In einem Zirkus in Ohio war ein Elefant davongelaufen. Er hatte im Zirkus einen Trick auszuführen, bei dem er eine Leine ziehen mußte. Als er nun an der Eisenbahnstrecke vorüberkam und jene Leine so verlockend dahängen sah, verfiel er in seine alte Zirkusgewohnheit und zog einmal daran. Offenbar gefiel es ihm so gut in jener Gegend, daß er am anderen Tag zurückkehrte und wiederum mit der Eisenbahn von Indiana Zirkus spielte. Als er wieder einen Tag später erneut am Bahngelände erschien, wurde er von seinem Wärter in Empfang genommen und abtransportiert. Seit diesem Tage gibt es wieder keine Geister mehr in Indiana.

### Humor und Lacher:

#### Voller Erfolg

„Werden Sie sich während der Amerikareise Ihres Mannes nicht recht einsam fühlen?“ — „Oh, durchaus nicht, ich habe ja einen Papagei, der flucht, einen Affen, der die Zeitung liest und noch eine Kage, die nie vor drei Uhr morgens nach Hause kommt.“

# SKALA

## LICHTSPIELE

Ab heute zeigen wir einen Film, der die Anwartschaft darauf hat, zum schönsten der Saison erklärt zu werden



## Stjenka Rasin Wolga-Wolga

Das Heldenlied des russischen Freiheitshelden STJENKA RASIN

In den Hauptrollen:

H. A. von Schlotow, Wera Engels, Heinrich George Anton Pointner, H. v. Mayerinck, Rudolf Platte u. a.

Wer kennt nicht die schwermütigen Weisen, das ergreifende — aus tiefstem russischem Volkstum herausströmende Lied, das sich die ganze Welt erobert hat! — Ein Film der ein solches Lied zum Herold hat, ist vorausbestimmt, ein Weiterfolg zu werden!

Lieder gesungen von dem weltberühmten Don-Kosaken-Chor unt. Leitung ihres Dirigenten Serge Jaroff

Anfertigung sämtlicher Bau- und Kunstschlosser-Arbeiten, Eisenkonstruktionen Einbauen von Sicherheitsschlössern sowie Anbringen von Türschließern empfiehlt

**Ludwig Müller, Schlosserei**

Weingartenerstraße 14, Telefon 154

Durlach Handelsregister A. Eingetragen am 17. April 1936 zu Firma Hugo Et inbrunn, Durlach: Die Firma ist erloschen, da die Voraussetzungen zur Eintragung ins Handelsregister weggefallen sind. Das Geschäft wird aber weiter betrieben. Amtsgericht.

### Danksagung.

Herzlichen Dank sagen wir allen denen, die unsere liebe Mutter

**Karoline Karcher Ww.** geb. Heid

zur letzten Ruhe begleiteten, sowie allen denen, die sie während ihrer Krankheit erheit haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Durlach, 21. April 1936

### Badisches Staatstheater

Dienstag, 21. April 1936

NS-Kulturgemeinde

### Prinz von Preußen

Drama von Hans Schwarz

Abt. 20 Uhr Ende geg. 22.30 Uhr

Preise 0.80—1.70 M.

Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf zurückgehalten.

Nr. 22 4 Kranz im Sinterhaus

### Verloren

Schwarzer Leder-Geldbeutel mit Inhalt auf dem Wege von Auertstraße bis zur Wilhelmstraße. Da Finder beobachtet wurde, wird er gebeten denselben gegen Belohnung in Verlaß abzugeben.

Junges Ehepaar sucht schöne

2—3 Zimmerwohnung

Es ist bereit, neben der Miete Haus oder Gartenarbeit zu übernehmen. Gef. Angebote unter Nr. 213 an den Verlaß

Brautpaar sucht auf 1. 6. 36

2—3 Zimmerwohnung

Angeb. unt. Nr. 221 an den Verlaß

In schönster Lumberlage ist

2 Zimmerwohnung

mit Bad und Gartenanteil sofort zu vermieten. Zu erfragen Adolf Dittlerstraße 3.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten.

Sep. Ein. Zu erf. im Verlaß

1 Zimmer zu vermieten

Durl. Aus., Bergstraße 30.

### Lebensmittelgeschäft

zu laufen gesucht.

Angebote unter Nr. 220 an den Verlaß.



### N. S. Seauenschaft

Ortsgruppe Durlach

Heute fällt der Heiratsabend aus!

Die Ortsgruppenleiterin.

Für die herzlichen Glückwünsche und Blumenspenden anlässlich unserer silbernen Hochzeit sagen herzlichen Dank

Otto Reichardt u. Frau.

## Preuß.-Südd. Klassenlotterie

Ziehung 1. Kl. 24. u. 25. April

1/2 Los RM. 3. — pro Klasse

Die staatl. Lotterie-Einnehmer:

**BREGENZER, H. Sachsstr.**

**Holz, Karlstraße 64**

**KÜNKEL, Kaiserstr. 165**

**Dr. MEYER, Hebelstr. 11**

**v. TEUFFEL, Douglasstr. 6**

**ZWERG, Hebelstr. 11**

Karlsruhe

## Bekämpfung der Rebblaus

Bertrauensmann für die Gemartung Durlach zur Beobachtung der Reben ist der

Städt. Baumwart Albert Sadenjos hier.

Der Genannte ist jederzeit und ohne vorherige Benachrichtigung der Eigentümer beauftragt, die Rebgrundstücke zu betreten und die dort erforderlichen Arbeiten vorzunehmen.

Zur Anzeige von verdächtigen Erscheinungen, die auf das Vorhandensein einer Rebkrankheit schließen lassen, sind verpflichtet:

a) der zur Nutzung eines mit Reben — auch Haus-, Garten- und Bierreben — bestehenden Grundstücks Berechtigte,

b) der Weinbergbesitzer.

Außerdem hat, wer Reben anlegen will, gleichviel ob das Grundstück schon einmal mit Reben bebaut war, mindestens 4 Wochen vor Ausführung der Arbeit Anzeige zu machen.

Dies gilt auch von Zierreben und Rebsäulen.

Ebenso hat derjenige mindestens 4 Wochen vorher der Ortspolizeibehörde Mitteilung zu machen, der beabsichtigt, Reben auszuheben.

Durlach, den 20. April 1936.

Der Bürgermeister.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Ein usage, mittlere Größe, gebrauchtes Fahrrad hat zu verkaufen Durl. Aus., Waldhornstr. 44.

## Das merke Dir

Holzböden und Dielen, ob alt oder neu, wächst man einfach mit dem färbenden KINESSA-Holzbalsam. Da bekommt der Boden wunderschöne Farbe (eichengelb, mahagoni, nussbraun), Hochglanz und Nahrung und wird so schön wie Parkett. Auch Holzzement und Steinböden sehen wohllicher aus mit

## KINESSA HOLZBALSAM

Adler-Drogerie

„Adler“

Mittwoch

## Schlachttag

Ab 11 Uhr frische Wurst und Kesselfleisch.

## Junge Kuh

hochträchtig, verkauft

Wilhelm Wulfer

Mesger und Landwirt

Wolf Dittlerstraße 26

## Schönes Einstellchwein

unter 2 die Wahl zu verkaufen, daselbst fast noch neuer Brunnen.

Zu erfragen im Verlaß

## Billiger Holzverkauf

aus dem Albtal stammend:

1 vier Buchenprügel 7.—

1 vier Buchenrollen 11.—

1 vier Buchenschleifer 12.—

1 vier Eichen-Schleifer 11.—

Ofenfertiges trockenes Buchenholz

Zr. 127 Nk. frei Haus.

Emil Grabenstätter

Holzhandlung, Blumenstr. 34.

Zu verkaufen 1 Bett in Kost

u. Matr. (Kopfhaare), 1 gr. Spiegel, 1 Kompl. Badewürd., 1 Lampe, 1 Tisch mit Eichenpl.

Schloßstraße 4, 1.

Ein noch sehr guterhaltener

Culaway-Anzug

zu verkaufen.

Zu erfragen im Verlaß.

## Gasherde u. Kocher

in allen Ausführungen im

Installationsgeschäft

Wilh. Herrmann

Adolf Hitlerstr. 76 Telef. 597.

## Inferieren bringt Erfolg!